

**KUNST- UND KULTURBERICHT  
DER STADT WIEN  
2005**

**FRAUENKULTURBERICHT**





**KUNST- UND KULTURBERICHT  
DER STADT WIEN  
2005**

**FRAUENKULTURBERICHT**

HERAUSGEGEBEN VON DER  
GESCHÄFTSGRUPPE KULTUR UND WISSENSCHAFT  
DES MAGISTRATS DER STADT WIEN

AMTSFÜHRENDER STADTRAT FÜR KULTUR UND WISSENSCHAFT  
DR. ANDREAS MAILATH-POKORNY

© 2006 Magistrat der Stadt Wien

Für den Inhalt verantwortlich:

Dr. Bernhard Denscher (MA 7)

Dr. Ferdinand Opll (MA 8)

Dr. Sylvia Mattl-Wurm (MA 9)

Dr. Gerald Matt (Kunsthalle Wien)

Dr. Peter Zawrel (Filmfonds Wien)

Wolfgang Wais (Wiener Festwochen)

Dr. Wolfgang Kos (Wien Museum)

Mag. Karin Rick (Frauenkulturbericht)

Lektorat: Raoul Blahacek

Koordination: Renate Kirsch

Bezugsadresse: MA 7 - Kulturabteilung

Friedrich Schmidt-Platz 5

A - 1082 Wien

e-mail: [post@m07.magwien.gv.at](mailto:post@m07.magwien.gv.at)

<http://www.kultur.wien.at>

Produziert in der REPRO - MA 21A

VORWORT .....	.7
KULTURABTEILUNG DER STADT WIEN (MA 7)	
Musik .....	.13
Theater .....	.14
Literatur .....	.15
Bildende Kunst .....	.16
Kunsthalle Wien .....	.19
Alltagskultur .....	.30
Kulturelles Erbe .....	.31
Bezirksmuseen .....	.35
Ehrungen .....	.36
Interkulturelle Aktivitäten .....	.36
Auslandskultur .....	.39
Neue Medien .....	.39
Stipendien .....	.40
Film und Video .....	.40
Filmfonds Wien .....	.41
Wiener Festwochen .....	.54
Wissenschaft .....	.70
Beratungsstelle für Kulturarbeit .....	.75
WIENER STADT- UND LANDESARCHIV (MA 8) .....	.76
WIENER STADT- UND LANDESBIBLIOTHEK (MA 9) .....	.78
WIEN MUSEUM .....	.86
FÖRDERUNGEN IN ZAHLEN .....	.99
FRAUENKULTURBERICHT .....	.115



## **"Kultur für alle"**

Dr. Andreas Mailath-Pokorny  
amtsführender Stadtrat für Kultur und  
Wissenschaft in Wien



Wien ist eine Großstadt mit hoher Lebensqualität. Die internationale Mercer Studie vergleicht jährlich die Lebensqualität von 250 Städten weltweit. Wien weist dabei innerhalb der Europäischen Union die beste Lebensqualität auf und nimmt weltweit konstant einen Spitzenplatz ein. Wohnen, Arbeit, Schule, Freizeit und Urlaub werden in Wien mit Bestnoten beurteilt.

Kunst und Kultur sind Bindeglieder. Nicht nur die Wienerinnen und Wiener schätzen das Kulturangebot unserer Stadt, sondern auch zahlreiche Besucherinnen und Besucher. Im Jahr 2005 wurde mit 8,8 Millionen Nächtigungen ein Höchststand seit Beginn der Aufzeichnungen erreicht. Das heurige Mozartjahr lässt neuerlich einen Nächtigungsrekord erwarten.

Kunst und Kultur sind wesentliche Bestimmungsfaktoren für das Leben in unserer Stadt und für das Ansehen Wiens in der Welt. Der herausragende Ruf Wiens als Kulturmetropole bedeutet eine große Herausforderung und Verantwortung. Dieses hohe Niveau will erhalten und ausgebaut werden und es ist bekanntlich nichts schwieriger, als dauerhaft auf höchstem Niveau zu arbeiten. Aber genau das muss das Ziel einer zukunftsgerichteten Kulturpolitik sein.

Was wurde also in der jüngeren Vergangenheit an Kulturpolitik in Wien umgesetzt und was für die Zukunft angedacht?

Die erste Legislaturperiode stand ganz im Zeichen der Erneuerung und der Reformen: Die wichtigsten kulturpolitischen Veränderungen betreffen unter anderen die Neuordnung der Wiener Musiktheater, allen voran die Umwandlung des Theaters an der Wien in ein Opernhaus, die Theaterreform, die bereits erste Früchte trägt, die Umgestaltung des Karlsplatzes zum urbanen Kunstplatz, die Gestaltung des Mozartjahrs mit großteils nachhaltigen Projekten und die Modernisierung des Wien Museums.

### **Höchstes Kulturbudget**

Diese Reformen wären ohne langfristige Investitionspläne und zum Teil beträchtliche Geldmittel nicht denkbar. Während in ganz Europa und laut einer Studie des Städtebundes auch im übrigen Österreich die Kulturbudgets gekürzt werden, geht Wien hier bewusst einen anderen, erfolgreicherer Weg: In Wien ist es gelungen, das Kulturbudget seit 2001 um ein Viertel zu erhöhen - von 160 Millionen Euro auf knapp 200 Millionen Euro. Dieses hohe und steigende Kulturbudget - eine Ausnahme österreich- und europaweit - ist ein Gradmesser für den hohen Stellenwert, den Kunst und Kultur für die Stadt und das Land Wien haben.

Im Gegenzug dazu hat der Bund seine finanzielle Unterstützung bezogen auf Wiener Kulturbetriebe gekürzt oder sogar eingestellt. Der kulturpolitische Rückzug des Bundes konnte die positive Wirkung der Reformen nicht verhindern, hat aber dazu geführt, dass Wien nicht jenen Spielraum hatte, der beabsichtigt und vom Gemeinderat beschlossen wurde. Denn um den von den Bundeskürzungen betroffenen Einrichtungen ein Weiterarbeiten zu ermöglichen, hat die Stadt diese Ausfälle bisher so gut wie möglich ausgeglichen. Allein im Theaterbereich beträgt der Ausfall der Bundesgelder fünf Millionen Euro jährlich, in Summe hat die Stadt Wien seit 2001 Bundesverpflichtungen im Ausmaß von 25 Millionen Euro übernommen. Ein Zustand, der auf Dauer nicht nur Wien als Kulturmetropole, sondern auch Österreich als Kulturnation schadet. Kulturpolitik muss über Parteiinteressen stehen und ein allgemeines Anliegen Österreichs sein.

## Vorwort

Trotz dieser widrigen Umstände verfügt Wien über ein vielfältig-pulsierendes Kulturangebot, das auch höchsten Ansprüchen genügt. Unter Kulturschaffenden genießt Wien einen hervorragenden Ruf; besonders im internationalen Vergleich gilt Wien als "Pflaster, auf dem man noch arbeiten kann." So schwärmt Pierre-Laurent Aimard, einer der wichtigsten Pianisten der Gegenwart: "Die Wiener Situation ist eine besondere. Wien gilt überall als die Stadt der Musik. Das bedeutet eine große Tradition, aber natürlich auch starke konservative Kräfte. Glücklicherweise bringt das aber auch eine ebenso starke Gegenströmung hervor...". Die Herausforderung für eine zeitgemäße Kulturpolitik besteht darin, Voraussetzungen zu schaffen, dass sich Kulturschaffende möglichst frei entfalten und entwickeln können und dass die Spannungsfelder, die zwischen der Tradition und der Moderne zwangsläufig bestehen, in einem ausgewachsenen Verhältnis zueinander stehen.

### **Musiktheater im Wandel**

Im Oktober 2003 fiel die Entscheidung, im Jänner 2006 der Startschuss: Das Theater an der Wien wird seiner Bestimmung gemäß wieder als Haus für klassische Musik geführt. Klassische Raritäten, Besonderheiten der zeitgenössischen Musik, aber auch Barockoper stehen auf dem Spielplan. Mit den Wiener Symphonikern erhält das Theater an der Wien ein eigenes Hausorchester. Dass die Entscheidung zum Opernhaus goldrichtig war, zeigen auch bisherige Pressestimmen: "Genau solche Sänger, ein solches Niveau wünscht man sich in Zukunft in diesem Haus!" jubelt eine österreichische Tageszeitung über das Inaugurationskonzert. Und ein Wochenmagazin fragt anlässlich der ersten Mozartoper im Theater an der Wien, Lucio Silla: "Wann konnte man das zuletzt über eine Opernaufführung schreiben, dass sie vollkommen ist?"

Diese mit großer Zustimmung aufgenommene Entscheidung zieht weitere Änderungen nach sich: Das Raimundtheater wird führende Musicalbühne; das nach neuesten Standards umgebaute Ronacher wird modernem und intelligentem Musiktheater zur Verfügung stehen. Die Neu-Ordnung der Wiener Musiktheaterlandschaft stellt eine kulturpolitische

Weichenstellung dar und wird Wiens Ruf als Kultur- und Musikmetropole weiter untermauern.

### **Mozartjahr - Impulse für die Zukunft**

Mit einem Dreitagesfest startete Wien beschwingt ins Mozartjahr. 47.000 Wienerinnen und Wiener begaben sich im Jänner auf die Reise zu Mozart, um den Jahresregenten gebührend zu feiern. Bis Ende des Jahres wird Wien von einem dichten Mozart-Programm "überzogen", das in seiner Vielfalt die ganze kulturelle Bandbreite abdeckt. Insgesamt 60 Auftragswerke an arrivierte und junge Kunstschaffende wurden vergeben sowie 140 Projekte in Zusammenhang mit Wiener Kultureinrichtungen angeregt, u. a. "The Mozart Minute", Verborgene Geschichten oder "Mozart Sakral".

Nicht das Abspielen aller Mozart-Werke, sondern Nachhaltigkeit war das Leitmotiv des Wiener Mozartjahres. Zahlreiche Projekte werden noch ihre Wirkung entfalten, wenn das Jubiläum längst vorbei ist. So wurde etwa das ehemalige "Figarohaus", die einzige verbliebene Wohnstätte Mozarts in Wien, umfassend renoviert. Die Bilanz der ersten Monate zeigt, dass sich das Mozarthaus Wien zu einem Besuchermagneten entwickelt hat: An manchen Spitzentagen finden sich bis zu 1000 Besucher ein.

Das internationale, innovative Mozartprogramm "New Crowned Hope" wird von Peter Sellars gestaltet; der amerikanische Regisseur hat für sein Festival zahlreiche Filme und Stücke, die Mozarts Ideen als Ausgangspunkt haben, bei jungen Kunstschaffenden in Auftrag gegeben.

Um die Teilnahme aller Menschen am Mozartjahr zu ermöglichen, werden ausgewählte Musikensembles auch in Krankenhäusern, Strafanstalten, Flüchtlingslagern und Seniorenwohnhäusern Konzerte geben.

### **Die Wiener Theaterreform**

Die Theaterreform umfasst die strukturelle, finanzielle und organisatorische Neu-Ordnung der Freien Gruppen sowie der Klein- und



Mittelbühnen. Mit der Theaterreform wurde einem langjährigen Wunsch der Theater selbst entsprochen, zudem wurde damit auch die künstlerische Weiterentwicklung der Theaterlandschaft sicher gestellt. Oberstes Ziel der Theaterreform war es, neue Gruppen und qualitätsvolle Produktionen zu ermöglichen. Erreicht werden sollte dieses progressive Ziel durch eine neue Struktur, deren Pfeiler Konzeptförderung, (Planungssicherheit für vier Jahre), Projekt- und Standortförderung, Erhöhung und Umverteilung der Subventionen, Qualitätssicherung durch Jury- und Kuratoriumsempfehlungen sowie die Gründung von Koproduktionshäusern sind.

Heute fährt die Theaterreform auf neuen Schienen, ein erster Durchgang erfolgte bereits und zeigt das gewünschte Ergebnis. Theater, die jetzt erstmals am Zug sind, sind etwa das TAG - Theater an der Gumpendorfer Straße, das Ensemble für Städtebewohner und die Wiener Wortstätten.

Mit dem "Dschungel Wien" wurde im Herbst 2004 ein eigenes Kindertheaterhaus eröffnet, das gemeinsam mit dem ZOOM-Kindermuseum und der Kinder- und Jugendinfo ein qualitätsvolles Kulturangebot im Museumsquartier darstellt.

Das Volkstheater und das Theater an der Josefstadt erhielten eine neue künstlerische Leitung; zudem wurde die Josefstadt in eine Stiftung umgewandelt und die notwendige Sanierung durch ein von der Stadt, dem Bund und dem Theater getragenes Finanzierungskonzept sichergestellt.

### **Kunstplatz Karlsplatz - Treffpunkt mit Strahlkraft**

Der Karlsplatz als unattraktiver Verkehrsknotenpunkt, mehr Hindernis denn Verbindung, bedurfte dringend einer kompletten "Überholung". In einer gemeinsamen Kraftanstrengung ist es den Ressorts Umwelt, Verkehr und Kultur gelungen, ein Paket von Maßnahmen zu schnüren, mit dem Ziel, den Platz als (Kunst-)Platz sichtbar zu machen und im Stadtgefüge fest zu verankern.

Die am Karlsplatz angesiedelten Kultureinrichtungen wurden durch eine Reihe von baulichen Maßnahmen modernisiert und für die Besucher attraktiver gestaltet; die baulichen Veränderungen der Häuser am Platz haben letztendlich auch den Platz selbst aufgewertet: Das Wien Museum etwa verfügt nach einem mehrmonatigen Umbau über einen modernen, großzügigen und eleganten Eingangsbereich und einen zusätzlichen Raum für Sonderausstellungen. Die Secession erhielt ein dringend benötigtes Depot. Das Theater an der Wien glänzt mit einer neuen Steinfassade, nicht zuletzt auch ein äußeres Zeichen der Neupositionierung als Opernhaus der Stadt. Der Musikverein wurde mit neuen Aufführungssälen ausgestattet, der project space mit einer Klimaanlage. Die Karlskirche wurde mit finanzieller Hilfe der Stadt Wien restauriert. Damit ist es gelungen, die Einrichtungen mit ihrem unverwechselbaren Profil und differenzierten Angebot in ihrer Gesamtheit als einheitlichen Kunstplatz Karlsplatz zu definieren.

Ein unaufdringliches, in den Boden eingelassenes Kunstleitsystem erleichtert die Orientierung am Platz und den gezielten Besuch der Einrichtungen.

Nicht zuletzt auch durch die verkehrstechnische und gärtnerische Umgestaltung (verbesserte Fußgängerverbindungen, Lichtinstallationen ...) erhält der Platz ein urbanoffenes Flair und Wien als Kulturmetropole einen weiteren Treffpunkt mit Strahlkraft.

### **Kunst im öffentlichen Raum**

Mit Beginn 2004 wurde der durch die Stadt Wien finanzierte Fonds "Kunst im öffentlichen Raum" gegründet, der die Errichtung zeitgenössischer Kunstwerke im Stadtgebiet ermöglicht. Damit wird Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeit gegeben, auch abseits des herkömmlichen Ausstellungsgeschehens Menschen zu erreichen und sich mit gesellschaftlichen Gegebenheiten auseinander zu setzen. Gleichzeitig wird den Menschen Zugang zum kreativen Schaffen geboten. Die ersten erfolgreichen Projekte - die temporäre

## Vorwort

Skulptur "add on. 20 Höhenmeter" auf dem Wiener Wallensteinplatz mit mehr als 17.000 Besucher und die "Wand der Sprache" im 15. Bezirk - ermöglichten die unmittelbare Konfrontation mit zeitgenössischer Kunst im Alltag.

Die nächsten Vorhaben des Fonds: "Geschichte(n) vor Ort" thematisiert die Auseinandersetzung mit den Lebenswelten rund um den Volkertmarkt im 2. Bezirk. Der Künstler Heinz Gappmayr verwirklicht eine Schriftinstallation auf der Hauptbücherei Urban-Loritz-Platz. Am Morzinplatz wird der "Rosa Platz" errichtet, ein Mahnmal für schwule und transgender Opfer des Nationalsozialismus nach Plänen des österreichischen Künstlers Hans Kupelwieser. Die Westpassage zwischen dem U2-Abgang und dem zukünftigen Aufgang direkt zur Secession erhält als durchschreitbarer unterirdischer urbaner Ort eine durchgängige Kunstinstallation des Kanadiers Ken Lum.

### **Modernisierungsschub für Wien Museum**

Das Wien Museum befindet sich im Aufwärtstrend, Schritt für Schritt wird an seiner Modernisierung gearbeitet: Auf die Ausgliederung aus der Stadtverwaltung folgte eine neue künstlerische und kaufmännische Leitung. Mit dem Namen Wien Museum (ehemals Historisches Museum der Stadt Wien) ging auch eine inhaltliche Neu-Ausrichtung einher. Vorerst letzter Baustein ist die Errichtung eines großzügigen Foyers und eines zusätzlichen 340 Quadratmeter großen Ausstellungsraumes. Dass das Wien Museum mit seinem innovativen Konzept genau richtig liegt, beweisen die jährlich steigenden Besucherzahlen (2005: 322.622 Besucher, das sind um 6,3 Prozent mehr als im Jahr davor). Die beiden Groß-Ausstellungen "Alt-Wien. Die Stadt, die niemals war" und die große Retrospektive über die 50er Jahre "Die Sinalco-Epoche" erwiesen sich dabei als Publikumsrenner. Damit konnte dem Museum schließlich jene Aufmerksamkeit verschafft werden, die es aufgrund der umfangreichen Objektbestände immer schon verdient hätte.

Die nunmehr ehemals "Stadt- und Landesbibliothek" im Rathaus feiert mit einem neuen Namen als "Wienbibliothek" und einem Konzept der Öffnung ihr 150-jähriges Bestehen: Musik- und Literaturveranstaltungen sollen die "Wienbibliothek" über den bisherigen Leserkreis hinaus als einzigartiges Sammlungs- und Nachschlagwerk Wiens im Bewusstsein der Bevölkerung verankern.

Damit bildet die "Wienbibliothek" einen wichtigen Eckpunkt auf der Kulturmeile rund um das Rathaus, die sich über die Planungswerkstatt bis hin zum Museum auf Abruf, das im Frühjahr 2007 eröffnet wird, erstreckt.

### **Internationale Filmerfolge**

Die Film- und Medienstadt Wien hat erfreulicherweise in den letzten Jahren international zunehmend an Bedeutung gewonnen. Grund dafür sind auch die großen Filmerfolge, die Österreichs Filmschaffende verzeichnen: Michael Hanekes Film "Caché" wurde mit dem Europäischen Filmpreis ausgezeichnet, "Grbavica", eine bosnisch-österreichische Koproduktion der Regisseurin Jasmila Zbanic erhielt den "Goldenen Bären" bei der Berlinale 2006, Hubert Saupers Dokumentation "Darwins Nightmare" wurde heuer sogar für den Oscar nominiert. Der Filmfonds Wien leistet mit der Förderung publikumswirksamer Qualitätsfilme einen wichtigen Beitrag zu dieser international viel beachteten Erfolgsstory.

Die Stadt Wien hat in den letzten Jahren aber auch in Wiener Kinos und Filmfestivals investiert. Um die innerstädtischen Qualitätskinos zu unterstützen, wurde die Wiener Kinoförderung verlängert. Die Traditionskinos "Metro" und "Gartenbau" wurden mit Unterstützung der Stadt gerettet und werden seither durch die Viennale bzw. das Filmarchiv bespielt. Investitionen gab es auch für das Filmmuseum und das Filmcasino. Darüber hinaus wurde 2005 die Vergnügungssteuer für Filmvorführungen in Wiener Kinos abgeschafft, was eine spürbare finanzielle Entlastung für die gesamte Kinowirtschaft mit sich brachte.

### **Kritischer Umgang mit der Vergangenheit**

Die Stadt Wien pflegt einen kritischen Umgang mit ihrer jüngeren Geschichte. Das Gedenkjahr 2005 wurde zum Anlass genommen, zahlreiche Projekte zu initiieren, die sich seriös und kritisch, dem Thema angemessen, mit der eigenen Vergangenheit auseinandersetzen. Etwa durch die große Staatsvertragsausstellung im Belvedere, an der die Stadt Wien beteiligt war, und durch Ausstellungen im Wien Museum ("Sinalco-Epoche"), im Stadt- und Landessarchiv ("Kindereuthanasie in Wien") und in der Wienbibliothek ("Amerikanische Besatzungssoldaten in Wien"). Ein wichtiges Anliegen war es auch, das Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstands (DÖW) mit der Erneuerung der ständigen Dauerausstellung und der Erweiterung der Ausstellungsräumlichkeiten zu unterstützen. Besondere Erwähnung verdient die Ausstellung "geheimsache:leben" über die Verfolgung Homosexueller und transgender Personen in Österreich während und nach der NS-Zeit.

1999 wurde im Gemeinderat das Restitutionsgesetz beschlossen, das - im Gegensatz zum Bund - auch die aktive Erbensuche seitens der Stadt Wien mit einbezieht. Das Gesetz wurde lückenlos, transparent und zügig umgesetzt. Es wurden rund 25.000 fragliche Erwerbungen (Museen, Bibliothek) untersucht und 5.000 Objekte restituiert. Neu dazu kam die systematische Überprüfung von Liegenschaften, die während des Nationalsozialismus in den Besitz der Stadt Wien gelangten. Mit dem Rückkauf der Sammlung "Strauß-Meyszner" im Jahr 2001 konnte außerdem ein bedeutendes "kulturelles Erbe" für die Stadt Wien erhalten werden.

### **Die nächsten fünf Jahre**

Galt es in den ersten fünf Jahren, Erneuerungen zu ermöglichen, so werden die nächsten fünf Jahre dem kulturpolitischen Ziel gewidmet sein, diese Erneuerungen einer breiten Basis von Menschen zugänglich zu machen.

Die Teilnahme am kulturellen Geschehen ist ein soziales Grundbedürfnis. Kunst darf kein Luxus sein, sondern ein allgemein zugängliches Gut. "Literatur und Kunst ist das Höchste, das die Menschen hervorbringen" (Salman Rushdie). Gemäß dem sozialdemokratischen Gesellschaftsmodell sollen vor allem die hohen und höchsten Güter der Gesellschaft nicht einer kleinen elitären Gruppe vorbehalten sein. Daher werden wir in den nächsten Jahren unsere Bemühungen verstärken, um möglichst vielen Menschen die Teilhabe an Kunst und Kultur zu ermöglichen.

### **Einführung eines Kultur-Aktiv-Passes**

Schon jetzt gibt es im Kulturbereich eine Reihe von frei zugänglichen Veranstaltungen: Die Eröffnung der Wiener Festwochen hat sich als traditioneller, kultureller Höhepunkt etabliert, der alljährlich von 40.000 Menschen am Rathausplatz gefeiert wird. Mit dem Donauinsselfest veranstaltet die Stadt Wien Europas größtes Open-Air-Fest. Mit der Aktion "Eine Stadt - ein Buch" werden 100.000 Exemplare eines Buches gratis in Wien verteilt. Die Lange Nacht der Musik und die Kriminacht in den Kaffeehäusern sind ein Angebot für kulturelle Nachtschwärmer. Rund um die Burg und zahlreiche Literaturfestivals wie Literatur im März und Literatur für junge LeserInnen sowie Lesungen und Buchpräsentationen in der Alten Schmiede ermöglichen direkte Begegnungen und Diskussionen mit AutorInnen und LeserInnen. Kunst im öffentlichen Raum, das Museum auf Abruf und die Startgalerie für junge KünstlerInnen konfrontieren mit zeitgenössischer Kunst. Die Wiener Vorlesungen und die Wiener Wissenschaftstage unterstützen das Interesse an Wissenschaft und Forschung, fernab der Universitäten und Hochschulen. Das Wien Museum zeigt seine ständige Schausammlung am Sonntag bei freiem Eintritt. Bezirksfestwochen bieten Kunst und Kultur vor der Haustür.

Mit der Einführung eines Kultur-Aktiv-Passes - in Anlehnung an die Aktion "Hunger auf Kunst" - wird auch Wienerinnen und Wienern mit

## Vorwort

niedrigem Einkommen und Empfängerinnen und Empfängern von Sozialleistungen u. a. der Zutritt zu Kultureinrichtungen ermöglicht.

### **Kultur an allen Orten der Stadt**

Die Kulturpolitik der Stadt Wien konzentriert sich in der zweiten Legislaturperiode darauf, nicht nur die Menschen zu Kunst und Kultur, sondern Kunst und Kultur zu den Menschen zu bringen. Denn nicht alle Menschen und Bevölkerungsgruppen sind in der Lage, am vielfältigen und dichten Wiener Kulturangebot teilzunehmen. Deshalb wenden sich Wiener Kunst- und Kultureinrichtungen in Hinkunft mit ihrem Angebot verstärkt an bislang benachteiligte Bevölkerungsgruppen, insbesondere ältere Menschen in Pflege- und Betreuungseinrichtungen.

### **Gelebte Stadtteilkultur**

Kultur belebt Grätzler und schafft Wohn- und Lebensqualität. Deshalb soll einerseits das vor Ort gewachsene Kulturpotenzial künftig noch stärker genutzt werden. Andererseits sollen kulturell unterversorgte Stadtteile durch Kulturprojekte belebt werden. Zum Beispiel, indem Kunstschaffende ihre Werke durch temporäre Zwischennutzungen leer stehender Objekte abseits der großen Institutionen auf lokaler Ebene präsentieren.

"Soho in Ottakring" ist ein Projekt mit Vorbildcharakter. In Zusammenarbeit mit lokalen Kulturvereinen, Schulen, Geschäftsleuten und der Bevölkerung bespielt "Soho" die Gegend rund um den Brunnenmarkt mit Kunst und Kultur. "Soho" zeigt vor allem auch eines, dass die Initiative von "unten" ausgehen, wachsen und reifen muss. Die Rolle der Stadt ist es, diese Prozesse wohlwollend zu begleiten und zu unterstützen. Die Erschließung neuer Orte erweitern das Kunst- und Kulturangebot und bedeuten im besten Fall eine Aufwertung für das ganze Viertel.

### **Kultur - Brücke zwischen den Ethnien**

In Wien leben mehr als hundert ethnische Gruppen. Für sie soll Wien eine Stadt des Miteinanders, des Dialogs und der Begegnung bleiben. Kunst und Kultur spielen bei der Verständigung zwischen den Ethnien eine wichtige Rolle. Daher ist es erklärtes Ziel der Kulturpolitik der Stadt, den interkulturellen Dialog in allen Kunst- und Kultursparten zu verstärken und sichtbar zu machen.

Wien ist in den vergangenen Jahren nicht zuletzt durch die sogenannte Ost-Erweiterung der Europäischen Union erneut auch ins Zentrum des kulturellen Europas gerückt. Aufgrund seiner wiedererlangten Rolle als Schnitt- und Kreuzungspunkt der Kulturströmungen zwischen Ost- und Westeuropa kommt es zu jenem belebenden Zustrom an Kunstschaffenden aus verschiedenen Ländern und Ethnien, der Voraussetzung dafür ist, dass auf dem Boden des interkulturellen Dialogs Neues entsteht, dass neue Sichtweisen und Wahrnehmungen mit freiem Blick auf unsere selbstverständlich gewordene Wirklichkeit treffen.

Wien ist somit in der glücklichen Position, eine auf hohem Niveau aufstrebende Kulturmetropole zu sein. Wien soll eine Stadt der Chancen und der Chancengleichheit sein. Eine Stadt der Chancen für all diejenigen, die hier leben oder nach Wien kommen, um hier Kunst zu betreiben, und eine Stadt der Chancengleichheit für alle Bürger, Kunst und Kultur zu erleben.

Abschließend möchte ich allen Künstlerinnen und Künstlern danken, die in und für Wien künstlerisch tätig sind; sie sind es, die den Ruf Wiens als Weltkulturstadt begründen. Danken möchte ich auch meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsgruppe Kultur und Wissenschaft für ihre aktive, kompetente und unbürokratische Zusammenarbeit.



## KULTURABTEILUNG DER STADT WIEN (MA 7) MUSIK

Das Musikreferat war auch 2005 bemüht, bei seiner Fördertätigkeit den unterschiedlichsten zeitgenössischen Strömungen gerecht zu werden. Neben den bereits etablierten Ensembles für moderne Musik Ensemble "die reihe", das "Projekt Uraufführungen", die Ensemble "Neue Streicher" und Ensemble "Kontrapunkte" oder "Wiener Collage" sind es viele kleine Vereine oder Ensembles, die aktuelle, zeitgenössische Strömungen aufnehmen und präsentieren. Mit dem Klangforum Wien wird dieses Genre von einem Klangkörper vertreten, der von der Kritik, mit besonderem Lob bedacht wird.

Wie in der Vergangenheit wurden 2005 auch wieder jene Orchester, die ein klassisches Repertoire pflegen, unterstützt. Dazu zählen die Wiener Symphoniker, das 1. Frauenkammerorchester v. Österreich, das Wiener Kammerorchester, das Jeunesse Orchester, das Orchester Wiener Akademie und das Gustav Mahler Jugendorchester.

2005 fand zum zwölften Mal der Beethoven Klavierwettbewerb in Wien statt. Veranstaltet von der Universität für Musik und Darstellende Kunst und unterstützt von der Stadt Wien und zahlreichen Sponsoren, wurde das Finalkonzert im Goldenen Saal des Wiener Musikvereines durchgeführt. Bertrand de Billy leitete das Radio Symphonieorchester Wien. Nach einem spannenden Konzert ermittelte die internationale Jury Herbert Schuch als Sieger dieses Wettbewerbes. Der 2. Preis ging an den Litauer Gabrielus Alekna, der dritte Preis an den Russen Peter Ovtscharov. Der Sieger erhielt neben einem Preisgeld von 7000 EUR einen Bösendorferflügel im Wert von 57.000 EUR, den die Firma Bösendorfer gestiftet hat.

Zum sechsten Mal fand der Fritz Kreisler Violin Wettbewerb in Wien statt. Den ersten Preis, der von der Stadt Wien gestiftet wurde, vergab die internationale Jury an Fanny Clamagirad (Frankreich). Den zweiten Platz belegte die Spanierin Leticia Munoz Moreno, den dritten Platz die Japanerin Kyoko Yonemoto.

Die Wiener Mozartgemeinde verlieh für die beste Mozarteinspielung des Jahres 2005 den Preis die "Wiener Flötenuhr", u.a an die Wiener Pianistin Barbara Moser.

Die Heinrich Strecker Gesellschaft führte zum dritten Mal einen Gesangswettbewerb für Wienerlied und Operette durch. Der erste Preis wurde von der Kulturabteilung der Stadt Wien zur Verfügung gestellt.

Schon zum 24. Mal fand der Internationale Hans Gabor Belvedere Gesangswettbewerb statt. Trägerin des ersten Preises beim Operettenwettbewerb wurde Janja Vuletic vor der Österreicherin Marianne Gesswagner und der Deutschen Kinga Dobay. Den Hauptbewerb Oper gewann Adriana Kucerova vor Jana Vuletic und Elena Semenova.

Aus Anlaß besonderer Gedenktage (200. Geburtstag von Fanny Mendessohn-Hensel, 125. Geburtstag von Robert Stolz, 125. Todestag von Jacques Offenbach) brachten zahlreiche Vereine in ihren Programmen Werke dieser KomponistInnen zu Gehör.

2005 wurden 20 Kompositionsaufträge vergeben.

### THEATER

Das Jahr 2005 hat für die vielfältige Wiener Theaterlandschaft einige Veränderungen gebracht. Unter dem Stichwort "Theaterreform" wurde in diesem Jahr begonnen, lange geforderte Veränderungen, die den Bestand dieser Szene langfristig sichern und auch veränderte ästhetische und organisatorische Theaterkonzeptionen berücksichtigen sollten, umzusetzen.

Grundlage für diese Reform waren die Studie "Freies Theater in Wien" von Anna Thier, Uwe Mattheiß und Günter Lackenbacher aus dem Jahr 2003 sowie die im November 2004 veröffentlichten Förderempfehlungen einer hochrangig besetzten Theaterjury, die für 25 Theater bzw. Freie Gruppen Vierjahresförderungen bis zum Herbst 2009 vorsahen.

Neben zahlreichen Bühnen wie etwa dem Theater in der Drachengasse oder dem Inter Thalia Theater, denen aufgrund ihrer Qualität weiterhin, sogar teilweise erhöhte Förderungen zugesprochen wurden, kamen auch Freie Gruppen wie Toxic dreams oder das Ensemble für Städtebewohner oder Tanzcompagnien wie die von Willi Dorner, Elio Gervasi oder Saskia Hölbling erstmals in den Genuss einer mehrjährigen Förderung.

Die langjährigen Leiter der Theater Gruppe 80, Helga Illich und Helmut Wiesner, die sich nicht mehr um eine Förderung bemühten, stellten nach mehr als 20 erfolgreichen Jahren in kollegialer Weise das Haus drei Freien Gruppen, die von der Theaterjury für eine Subvention vorgeschlagen wurden, zur Verfügung. Das Ur-Theater, das Theater Kinetis und das Lust.Theater haben das Haus auch baulich verändert und bespielen die in TAG (Theater an der Gumpendorfer Straße) umbenannte Bühne mit einem anspruchsvollen und vor allem auch auf aktuelle Ereignisse reagieren wollenden Programm ab Jänner 2006.

Zu den erfolgreichsten Wiener Theatern gehörte 2005 das von Thomas Gratzner geleitete Rabenhoftheater, das wegen seines Spielplans auch den Nestroy für das Beste Off-Theater erhielt und von der Expertenjury ebenfalls für eine vierjährige Förderung empfohlen wurde.

Da die Jury bei ihrer Beurteilung in erster Linie künstlerische Kriterien in den Vordergrund stellte, das Theaterleben einer Metropole jedoch auch Aspekte wie Publikumszuspruch oder inter- und soziokulturelle Aufgabenstellungen berücksichtigen muss, wurde durch die Etablierung einer Standortförderung auch der Weiterbestand von so unterschiedlichen Bühnen wie etwa dem Gloria Theater, der Freien Bühne Wieden, dem Interkulttheater oder der Scala gesichert.

Der sichtbare Wandel der Theaterlandschaft machte jedoch auch nicht vor den großen Bühnen dieser Stadt Halt. So endete im Juni die 17-jährige Direktionszeit von Emmy Werner und Rainer Moritz. Mit dem bekannten Regisseur und Schauspieler Michael Schottenberg konnte ein neuer Direktor gefunden werden, der dieses Haus zwischen Burgtheater und Theater in der Josefstadt, das ab Herbst 2006 mit dem neuen Direktor Herbert Föttinger ebenfalls einen Generationenwechsel vollzieht, neu positionieren wird.

Ungeteilt war der Jubel für das gesamte Ensemble, als am 4. Dezember 2005 mit dem letzten Vorhang für "Elisabeth" die Musical-Ära im Theater an der Wien zu Ende ging. Mit dem Mozart Jahr 2006 beginnt für dieses traditionsreiche Haus die Rückkehr zur reinen Opernbühne. Zwar wurden auch während der Wiener Festwochen und im Sommer während des Klangbogen-Festivals hier immer wieder Opern gespielt, doch konnte mit dieser einzigartigen Entscheidung dem Wunsch vieler Opernfreunde entsprochen werden, die das

Theater an der Wien schon jahrelang wieder für die Oper reklamierten. Nach dem Mozart-Jahr, in dem das Theater an der Wien ausschließlich mit Werken des Jahresregenten in Zusammenarbeit mit der Wiener Staatsoper und den Wiener Festwochen bespielt wird, hat der neue Intendant Roland Geyer einen Stagione-Spielplan zusammengestellt, der zum überwiegenden Teil aus Werken des Barock, der Klassik und der Moderne bestehen wird. Als sichtbares Zeichen für den Wechsel wurde noch im Dezember mit dem Umbau des Foyers begonnen.

Das Musical wird wie bisher im Raimund-Theater seine Heimstatt haben. Der zweite Standort dafür wird das Etablissement Ronacher sein, das zu diesem Zweck generalisiert und ab 2007 als vollwertiges Theater zur Verfügung stehen wird. In der Zwischenzeit wird Intendantin Kathrin Zechner auch alter-

native Spielorte für das Genre Unterhaltungstheater bespielen.

Ein solcher Spielort war jedenfalls auch das Zelt, in dem Adi Hirschal auch im Sommer 2005 mit großem Erfolg an verschiedenen Wiener Plätzen seine wienerische Variante von bekannten Shakespeare-Stücken präsentierte. Dank einer nachahmenswerten Zusammenarbeit der Kulturabteilung der Stadt Wien mit privaten Sponsoren war es auch 2005 wieder möglich, den Wienern und Wienerinnen zu einem kulantem Preis Weltliteratur in amüsanten und unterhaltsamer Weise anzubieten. Diese dankten mit einem wahren Ansturm und sorgten für durchwegs ausverkaufte Vorstellungen.

Diese wünschen wir uns auch für das Jahr 2006, das sicher auch viele spannende und interessante Theaterabende bringen wird.

## LITERATUR

"Der Vorgang des Schreibens", erklärte Jean-Paul Sartre vor fast fünfzig Jahren in dem Essay "Was ist Literatur?", "schließt als dialektisches Korrelativ den Vorgang des Lesens ein". Nur die "vereinte Anstrengung des Autors und des Lesers", meinte der französische Philosoph, lässt jenes "konkrete und imaginäre Objekt" entstehen, das wir als Kunstwerk bezeichnen. Wenn man diese Vorstellung radikal weiterdenkt, sind folglich alle, die zu einer Lesung gehen, wenigstens Mitkünstler, denn nur durch sie, die geneigte Zuhörerschaft, entsteht nach Sartre, was ein Kunstwerk als solches qualifiziert.

So gesehen, hat es im vergangenen Kalenderjahr an Wiener Mitkünstlern nicht gefehlt. Ihre Zahl hat erfreulicherweise noch zugenommen wie die vielen gut besuchten und zum Teil überfüllten Veranstaltungen beweisen. Zu einem längst unverzichtbaren Ort der Begegnung zwischen Autorinnen und Autoren und dem Publikum ist das Literarische Quartier der Alten Schmiede geworden, das vor dreißig

Jahren - im Juni 1975 - seine Arbeit aufgenommen hat. Seither hat das Literarische Quartier über 4.000 Veranstaltungen auf der Grundlage von literarisch - künstlerischen und wissenschaftlichen Beiträgen von mehr als 2.800 Persönlichkeiten aus Österreich und weiteren siebzig Ländern durchführen können. Durchschnittlich lädt das Literarische Quartier an 135 Veranstaltungstagen pro Jahr rund 350 Schriftstellerinnen und Schriftsteller, wissenschaftliche, literaturkritische und rezitierende Interpretinnen und Interpreten, Übersetzerinnen und Übersetzer, Verlegerinnen und Verleger, Lektorinnen und Lektoren ein. Gleichfalls in den Verantwortungsbereich des Kunstverein Wien fällt die Veranstaltungsreihe "Literatur im März", die 2005 dem Thema "Islam und Abendland - Der Ursprung des Westens" gewidmet war und einen Rekordbesuch verzeichnen konnte. "Literatur im März" versuchte an die vielfältigen Verbindungen, die zwischen Europa und dem Orient bestehen, anzuknüpfen. Die Lesungen gaben

## Literatur - Bildende Kunst

sowohl ein Bild der Literatur und des von ihr reflektierten Lebens in islamischen Ländern als auch in den Ländern Europas, in denen Autoren leben, die der zweiten und dritten Generation nach Einwanderung angehören. An sieben Tagen im April bot "Literatur für Junge LeserInnen", das größte Wiener Kinderliteraturfestival, im Palais Auersperg mit über sechzig Veranstaltungen ein weites Programm aus Lesungen, Malwerkstätten, Kinderfilmen, Konzert- und Theateraufführungen, Hörspielen und Medienwerkstätten. In einer kindgerecht gestalteten Ausstellung standen 2.000 Bücher für jedes Leseinteresse zum stundenlangen Schmökern bereit. Aus Anlass des 100. Geburtstages von Elias Canetti wurde eine Ausstellung mit Radierungen Alfred Hrdlickas gezeigt und "Eine lange Nacht mit Elias Canetti" veranstaltet. Das 18. Canetti-Symposium trug den Titel "Elias Canetti: Chronist der Massen, Enthüller der Macht". Mit prominenten Teilnehmern konnte auch "Rund um die Burg" aufwarten: Robert Schindel, Peter Henisch, Werner Kofler, Franzobel,

Elisabeth Reichart, Arno Geiger, Alfred Komarek und viele andere begeisterten das Publikum.

"Literatur im Herbst" war der neueren Literatur Bulgariens gewidmet, deren Themen längst nicht mehr das postmoderne Sprachspiel mit den degenerierten Formen des gelenkten Sprachgebrauchs sind, sondern zunehmend auch Geschichte, Verbrechen und Sexualität. Die "Erich Fried Tage 2005" standen unter dem Motto "Ungefragt. Über Literatur und Politik" und beschäftigten sich mit den Strategien und Problemen des politisch engagierten Schreibens: Mit der Rolle des Schriftstellers als eines gesellschaftlichen Seismographen und intellektuellen Kommentators, aber auch als Instanz beharrlicher Erinnerung und polemischer Einmischung.

Neben diesen Festivals und Großveranstaltungen fördert die Kulturabteilung aber auch eine Vielzahl kleinerer Veranstaltungen, die genauso bedeutsam und unentbehrlich sind, um den Anspruch Wiens als einer Stadt der Literatur gerecht zu werden.

## BILDENDE KUNST

Am 11. Oktober fand im Rahmen einer Pressekonferenz der offizielle Baubeginn für das MUSEUM AUF ABRUF statt. Bis zur Eröffnung der modernen Ausstellungshalle direkt neben dem Rathaus im Sommer 2007 tourt das MUSEUM AUF ABRUF weiterhin im In- und Ausland.

So organisierte das Referat Bildende Kunst 2005 folgende Ausstellungen:  
"\* in Südtirol, lebt in Wien - KünstlerInnen aus Südtirol" im Südtiroler Kulturinstitut, Waltherhaus, Bozen, 2.2. - 18.2.  
"Vidéós Viennoises. Un regard sur la jeune creation video de Vienne" im bétonsalon, Paris, 2. - 12.6.  
"Der Blick auf Wien - Topografie und Wahrnehmung" in der Estnischen Nationalbibliothek, Tallinn, 10.11. - 5.12.  
"Positionen junger Kunst aus Wien" im Palais Epstein, Wien, 15.11. - 29.11.

Die **Kunstsammlung** der Kulturabteilung der Stadt Wien wurde um 258 Ankäufe und 39 Schenkungen erweitert, sodass sie nun 17.500 Objekte umfasst. Der Großteil der Neuerwerbungen erfolgte nach Beschluss der dreimal jährlich tagenden Fachjury, die mit acht VertreterInnen wichtiger Wiener Kunstinstitutionen besetzt ist.

Einen erfreulichen Zuwachs erfuhr die Sammlung in Form eines Teils des Nachlasses des Malers Hans Grünseis und seiner Frau Erna Grünseis-Frank, einem Geschenk des Galeristen Manfred M. Lang, eine weitere großzügige Schenkung in Form einer von Alfred Hrdlicka gestalteten Bronzebüste "Robert Schumann" ist der Galerie Ernst Hilger zu danken.



Das Referat führte 18 **Leihgeschäfte** (vor allem für Ausstellungszwecke) mit insgesamt 28 Objekten sowie 118 magistratsinterne Entlehnungen mit 407 Kunstwerken durch.

Die **Katalogbibliothek** und das **Künstlerarchiv** wurden laufend ergänzt und aktualisiert. Durch die Verlagsförderung wurden Kunstpublikationen angekauft.

Im Rahmen der **Kleinprojektförderung** wurden 91 kleinere Projekte von insgesamt 73 Vereinen unterstützt.

15 KünstlerInnen in finanzieller Notlage konnten Unterstützung geboten werden.

**Subventionen** erhielten folgende Kulturinstitutionen: Kunsthalle Wien, Künstlerhaus, Kunstverein Wien, Fotogalerie Wien im WUK, IG Bildende Kunst, Interaktives Kindermuseum im Museumsquartier, Secession, Springerin, Fotogalerie Wien, Soho in Ottakring, art position, Depot und Wochenklausur.

Der Galerienpreis "**Das engagierte Auge**" erging an: Galerie Georg Kargl, Galerie Kunstbuero (Kunsthalle 8), Galerie Charim, Galerie Meyer Kainer, Galerie Krobath Wimmer, Galerie Steinek, Galerie Johannes Faber, Galerie Area 53 (Mounty Zentara), Galerie Basement (C.M. Luenig) und Galerie Martin Janda.

Das MuseumsQuartier erhielt für sein Plakat "Frau im Liegestuhl" den **Kulturplakatpreis der Stadt Wien**.

Mit dem mit je 8.000 EUR dotierten **Preis der Stadt Wien** wurden Matthias Herrmann, Maria Theresia Litschauer, Inés Lombardi und Lisl Ponger ausgezeichnet. Flora Neuwirth und Andrea Witzmann erhielten den **Förderungspreis der Stadt Wien**.

In der **Fördergalerie** der Artothek hatten wieder neun junge KünstlerInnen die Möglichkeit, sich mit Einzelausstellungen zu präsentieren. Insgesamt verzeichnete die

Artothek 5.713 Entlehnungen zum Preis von je 2,50 EUR/Grafik (inkl. Versicherung).

### **Denkmäler, Bildstöcke, Profanplastiken/ Kunst am Bau, Grabmäler, Gedenktafeln**

Die Kulturabteilung ist auch für die denkmalpflegerische Obhut der Denkmäler, sakralen Kleindenkmäler, Profanplastiken, Gedenktafeln und Grabmäler (in aufgelassenen Friedhöfen) auf Flächen der Stadt Wien zuständig.

Die Abwicklung der Beauftragungen der RestauratorInnen, Abrechnungen und Sicherheitskontrollen obliegt der MA 34, die bei regelmäßig durchgeführten Kontrollgängen Schäden erfasst und in Absprache mit der MA 7 Maßnahmen setzt.

Bei 142 Objekten wurden Restaurierungs- bzw. Reinigungsarbeiten durchgeführt. Als prominente Beispiele seien das Grabmal von Wolfgang Amadeus Mozart und die Pestsäule genannt.

Am Friedhof St. Marx wurde mit Unterstützung des Wiener Altstadterhaltungsfonds begonnen, ein mehrjähriges Restaurierungs- und Pflegekonzept umzusetzen.

Die digitale Erfassung aller Kunstwerke im Wiener Stadtgebiet wird weiter fortgeführt, um über das Internetportal von "Wien Kultur" für Interessierte bald einsehbar zu sein.

### **Fonds zur Förderung von Kunst im öffentlichen Raum**

"Kunst im öffentlichen Raum" bewegt sich im Spannungsfeld der Auseinandersetzung zwischen Kunstschaffenden im öffentlichen Raum und den sich darin bewegenden Personen als aktive und passive KunstbetrachterInnen. Die Geschäftsführung und Administration erfolgt durch das Referat Bildende Kunst.

Der "Beirat für Kunst im öffentlichen Raum" als beratendes Gremium besteht aus: Dr. Berthold Ecker, Dr. Silvia Eiblmayr, Dr. Brigitte Huck, Direktor Dr. Edelbert Köb, Direktor Dr. Wolfgang Kos und Roland Schöny.

## Bildende Kunst

Im Rahmen der zehn Beiratssitzungen wurden 55 e von KünstlerInnen eingereichten Anträge, betreut und dem Beirat zur Beratung vorgelegt. Zwölf sowohl temporäre als auch permanente Projekte wurden durch den Fonds begleitet und unterstützt. Prägnante Beispiele: "Add On", Wallensteinplatz; "Delete - die Entschriftung des öffentlichen Raumes", Neubaugasse; "Interventionen gegen Rassismen" an Plakatwänden und Litfasssäulen der Stadt; Errichtung eines Denkmals in Gedenken an Salvador Allende im Donaupark.

Das Projekt der Dacherrichtung und Gestaltung am Tiefspeicher des Stadt- und Landesarchivs im Wiener Rathaus von Lois und Franziska Weinberger wurde im Oktober 2005 eröffnet.

Der erste internationale Wettbewerb des "Fonds für Kunst im öffentlichen Raum" wurde gemeinsam mit den Wiener Linien für die Westpassage am Karlsplatz durchgeführt und endete im Oktober mit dem Siegerprojekt des kanadischen Künstlers Ken Lum. Weitere nationale und internationale Wettbewerbe sind bereits in Planung.

## KUNSTHALLE wien 2005

**Kunsthalle Wien - die  
Ausstellungsinstitution der Stadt Wien für  
internationale zeitgenössische und  
moderne Kunst.**

### Ausgewählte Pressestimmen

*Kulturtempel der Moderne: die Kunsthalle  
Vogue, 23. März 2005  
Sie [einquartierte Gruppen, Anm.] profitieren  
von den Besuchermagneten Kunsthalle und  
Leopoldmuseum.  
Wirtschaftsblatt, 30. Mai 2005*

*Die Kunsthalle Wien, eingepackt in ein Mosaik  
aus türkischen Flaggen: mit dieser Aktion  
erregt der deutsch-türkische Künstler Feridun  
Zaimoglu die Gemüter in Wien.  
Div. deutsche Tageszeitungen, z.B.  
Süddeutsche Zeitung, Frankfurter Rundschau,  
Westfälische Nachrichten, Mannheimer Morgen,  
Die Glocke, 8.3.2005  
Une installation de l'artiste germano-turc  
Feridun Zaimoglu, qui a tapissé avec 420  
drapeaux turcs la façade du musée de la  
Kunsthalle à Vienne, suscite depuis hier un  
tollé en Autriche.  
24 heures, 8.3. 2005  
When it blanketed its facade with dozens of  
red-and-white Turkish flags, the Kunsthalle  
Wien was pushing every button it could to feed  
an already contentious debate in Austria about  
Turkey's place in Europe.  
International Herald Tribune, Carter Dougherty,  
24. 3. 2005*

zu KanakAttack. Die dritte Türkenbelagerung?  
(7. - 28. März 2005)

*... mit "Some Stories" ist dem Haus wieder  
einmal eine besondere Schau von  
außergewöhnlich hoher Qualität gelungen.  
Kurier, Henriette Horny, 1.4.2005*

zu Some Stories (1. - 24. April 2005)

*"Lebt und arbeitet in Wien II" hat die Energie,  
Zweifeln den Glauben an die Relevanz der*

*bildenden Kunst wieder zu geben. Inhalt und  
Ästhetik scheinen heute ruhiger zueinander zu  
finden denn je.  
Salzburger Nachrichten, Laszlo Molnar,  
27.5.2005*

zu Lebt und arbeitet in Wien II (14. Mai -  
4. September 2005)

*.. a deft blend ....  
(of Kantor and contemporary Polish artists who  
have developed his theorems.)  
contemporary, September 2005*

zu Das unmögliche Theater (8. Juli -  
3. November 2005)

*"Superstars" ist super inszeniert; schöne  
Raumfolgen, souveräne Hängung, spannende  
Dialoge; ja, so müssen Ausstellungen gemacht  
werden!  
Informationsdienst KUNST Nr. 340,  
1. Dezember 2005  
... blickt eine Wiener Ausstellung zurück in  
eine Zeit, als Stars noch global waren und die  
Aura wichtig.  
Financial Times Deutschland, Vera Görger,  
21.11.2005  
... Superstars in dieser raffinierten Ausstellung  
auseinandergenommen..  
... eine kluge Schau ...  
ARTE, Tim Lienhard, 4.11.2005*

zu Superstars. Das Prinzip Prominenz. Von  
Warhol bis Madonna (4. November 2005 -  
22. Februar 2006)

*With the exhibition "Aller-Retour" the  
Kunsthalle Wien dedicates Louise Bourgeois,  
the now 94-year-old artist, what is probably  
the most important exhibition of her late opus.  
[...] This Show is part of a series of  
monographic Kunsthalle Wien exhibitions of  
key figures off modern art such as "Yayoi  
Kusama" (2002), "Marcel Broodthaers" (2003)  
and "Eva Hesse" (2004).  
artnews.info, 24.11.2005*

zu Louise Bourgeois. "Aller-Retour"  
(25. November 2005 - 12. Februar 2006)

## Kunsthalle Wien

### **Die Kunsthalle Wien ist eines der führenden Ausstellungshäuser im Bereich anspruchsvoller zeitgenössischer Kunst in Europa.**

Die Kunsthalle Wien hat sich die Aufgabe gestellt, in einer kulturellen Landschaft zwischen Museen, Galerien und Kunsträumen in Wien eine unverwechselbare und zeitgemäße Position zu formulieren. Bewusst wurde deshalb das Programm auf die Präsentation zeitgenössischer Kunst im Sinne eines erweiterten Kunstbegriffes verdichtet. Mit dem Programmauftrag, den sich die Kunsthalle Wien gegeben hat, soll ein Ausgleich gefunden werden zwischen thematischen Ausstellungen und dem Erfüllen der Funktion einer Art programmatischer "Informationsgalerie". Diese klare programmatische Ausrichtung findet auch beim Publikum großen Anklang. In dieser Dialektik aus Geschichte und Gegenwart kann die Kunsthalle ihre Aufgabe erfüllen: Agora zu sein, Verhandlungsstätte gegenwärtiger kultureller und gesellschaftspolitischer Bewusstseinslagen, formgebende Instanz zwischen Seins-Erinnerung und Entäußerung. Die Kunsthalle hat sich als Kartographin ihrer Epoche bewährt: Sie stellt Ideen und Materialien, die sich oft noch in unausgefaltetem Zustand darstellen, zur Disposition, fördert die Reibung von Kontra-Positionen. Sie arbeitet für die Gegenwart, nicht für die Ewigkeit. Ihre Vorschläge gelten heute, sind häufig arbiträr und somit auch revidierbar.

### **Die Kunsthalle Wien blickt auf ein ebenso erfolgreiches wie ereignisreiches Jahr 2005 zurück.**

Insgesamt waren es 2005 **33 Projekte**, die realisiert werden konnten: davon sieben in den Hallen 1 + 2, je zehn in der ursula blickle videolounge und im project space karlsplatz, vier an der photo wall / video wall sowie zwei an der project wall. Die **Gesamtbesucherzahl** lag bei **146.757** (zahlende Besucher: 121.955, davon Sponsorenkarten: 50.208 / nicht zahlende Besucher: 24.802). Mit einem Besucherplus von 25% hat sich der project space karlsplatz besonders positiv entwickelt. Zwei Großausstellungen prägten im wesent-

lichen das Programm der Kunsthalle Wien 2005. Beide drehen sich im weitesten Sinn um das Thema "(Super)stars". In einem Fall sind die wichtigsten jungen österreichischen KünstlerInnen die Stars, im anderen setzt sich eine Reihe von internationalen Künstler-Stars mit dem Prinzip Prominenz in der Kunst auseinander. "Lebt und arbeitet in Wien" wurde in den Jahren 2000/2001 von einem internationalen KuratorInnenteam erstellt und zeigte damals eine Auswahl von 26 zeitgenössischen Künstlern und Künstlerinnen, die in Wien lebten beziehungsweise den kulturellen Kontext dieser Stadt thematisierten. Nun folgt "Lebt und arbeitet in Wien II", der zweite Teil dieser Ausstellung, die sich erneut auf die Situation "Kunst in Wien" und ihr aktuelles geistigkulturelles Klima einlässt.

23 junge Wiener KünstlerInnen/-teams, auch wieder ausgewählt von internationalen KuratorInnen, stellen ihre aktuellen Arbeiten vor. Die KünstlerInnen, die in Wien einen Lebens- und Arbeitsschwerpunkt gefunden haben, sind Global-Players, die mal hier oder anderswo leben und Multitasking-Spezialisten, die in unterschiedlichsten Medien zu Hause sind (vorzüglich im Video). Mit ihren Arbeiten öffnen sie Grenzen zwischen Kunstgattungen, zwischen Kunst und Populärkultur und häufig zwischen Kunst und Alltagsleben.

"Superstars. Das Prinzip Prominenz in der Kunst - von Warhol bis Madonna" handelt von Prominenz als einem relativ neuen Phänomen, das sich aus der Überhöhung individueller Lebensentwürfe durch die Netzwerke der expandierenden Medienuniversen erklären lässt.

Die Ausstellung war als Kooperation konzipiert und fand gleichzeitig in zwei Teilen im BA-CA Kunstforum und der Kunsthalle Wien statt.

### **Plattform des öffentlichen Diskurses**

Die Bedeutung der Kunsthalle Wien als Plattform des öffentlichen Diskurses stellte das Projekt "KanakAttack" eindrucksvoll unter Beweis. Die Fahneninstallation des deutsch-türkischen Schriftstellers Feridun Zaimoglu an der Fassade der Kunsthalle sowie die begleitenden Diskussionsveranstaltungen in der Kunsthalle sorgten nicht nur für ein

enormes Medienecho im In- und Ausland, sondern führten auch zu Kontroversen. Von türkischen Mitbürgern hervorragend besucht und unterstützt, zeigte gerade die Heftigkeit vieler anderer Reaktionen einmal mehr die Notwendigkeit, politische Fragen über Kunst zu diskutieren.

### **Ort des Know-Hows, der Produktion und des Exports**

Die Kunsthalle Wien zählt zu einem der beliebtesten Ausstellungsorte Wiens und hat sich als innovative Produktionsstätte für Ausstellungen zeitgenössischer Kunst auch international etabliert.

Die großen Ausstellungen 2005 wurden alle vom Team der Kunsthalle Wien konzipiert und realisiert. Diese wurden oder werden von renommierten internationalen Ausstellungshäusern übernommen und gezeigt. So wurde "Yang Fudong. Don't worry it will be better.." vom Amsterdamer Stedelijk Museum übernommen, "Lebt und arbeitet in Wien II" gastierte auszugsweise in Warschau, Tokio und New York und "Some Stories" war im Kunstverein Bregenz und im Kulturzentrum bei den Minoriten in Graz zu sehen. "Das unmögliche Theater" (Kooperation mit der Zacheta National Gallery/Warschau) gastierte im Londoner Barbican Center

### **Erhöhte Medienresonanz**

Mit ihrem Programm ist es der Kunsthalle Wien gelungen, national in allen wichtigen Medien laufend präsent zu sein (ORF, Kunstzeitungen, Tagespresse), sowie auch immer

### **beachtlichere internationale**

**Medienresonanz** zu erreichen; zahlreiche Medienberichte in der BRD (ARD, ZDF, 3SAT, FAZ, FR, DIE ZEIT, TAZ, SPIEGEL, FOCUS, ART, usw.) und der Schweiz (SWR, WOZ, NZZ, usw.); verstärkt in östlichen Nachbarstaaten wie Ungarn (Vjesnik, Pep!, Feral Tribune), Tschechien (O zivote, Atelier, Artoza T.V.), in der Slowakei (Vecernik), Slowenien (Delo), Polen (Art & Business) oder Bosnien/Herzegowina (Oslobodenje), Serbien (Danas). Weiters in den Ländern Italien (Il sole 24 ore, Arte It.), aber auch Großbritannien, in den USA (NY Arts, u.a.), den Niederlanden, in Frankreich (z.B. Air France), Schweden,

Finnland, Spanien, Luxemburg, usw.

Durch die gezielt positionierten künstlerischen Projekte konnte auch 2005 national wie international ein Aufmerksamkeitsgrad und eine Medienpräsenz erreicht werden, die mit Marketingmethoden alleine nicht erzielt hätte werden können.

Spezielles Augenmerk konnte auch über die Medien auf spezielle Aspekte des Programms der Kunsthalle Wien gelenkt werden. Gerade in internationalen Medienreaktionen wurde die Einzigartigkeit der "Superstars"-Schau immer wieder empfohlen und die Vorbildwirkung der Kooperation der beiden Institutionen hervorgehoben. Das enorme Presseecho aus aller Welt von La Stampa bis Harald Tribune, von Arte bis RTL2 war durchwegs in diesem Sinn.

Mit dem Projekt "KanakAttack", der Fahneninstallation des deutsch-türkischen Schriftstellers Feridun Zaimoglu an der Fassade der Kunsthalle, konnte ein Medienecho im In- und Ausland erreicht werden, das den Rahmen eines Kunstprojektes sprengte: von führenden türkischen Medien wie der Hyriett bis zur International Harald Tribune wurde die durch dieses Projekt entfachte Kontroverse geführt.

### **Ort des Austausches von Lehre und Praxis**

Einen Schwerpunkt Video und Vermittlung bildet die Kooperation mit der Universität für angewandte Kunst Wien und der deutschen Ursula Blickle Stiftung.

### **ursula blickle videolounge**

Die ursula blickle videolounge, die im Herbst 2004 eröffnet wurde, macht zeitgenössische Künstler- und Kunstvideos jederzeit zugänglich - ein Ort der Vermittlung, ein lebendiges Archiv für StudentInnen, KunsthistorikerInnen und ein interessiertes Publikum, der Recherche und Forschungsarbeit mit dem Medium Video ermöglicht.

Das Pilotprojekt "video des monats" präsentiert ein monatlich wechselndes Videoprogramm monografischer Arbeiten oder thematisch kuratierter Videokompilationen. Alle Arbeiten der ursula blickle videolounge, der Universität für angewandte Kunst und der Ursula Blickle Stiftung werden in das ursula blickle videoarchiv aufgenommen.

## Kunsthalle Wien

### **ursula blickle videoarchiv**

In das ursula blickle videoarchiv, das Ende 2006 eröffnet werden soll, werden alle Arbeiten aufgenommen, die in der ursula blickle videolounge gezeigt wurden sowie Videos von StudentInnen der Universität für angewandte Kunst, der Ursula Blickle Stiftung und einer von einer externen Jury ausgewählt werden.

### **University Link**

#### **Kooperation Kunsthalle Wien - Universität für angewandte Kunst Wien**

Die erfolgreiche Zusammenarbeit der Kunsthalle Wien und der Universität für angewandte Kunst Wien wird weiterhin intensiviert: Die Universität für angewandte Kunst präsentiert sich mit Projekten, Vorträgen oder Events aus den verschiedenen Fachbereichen jeweils mittwochs unter dem Titel "angewandte @project space" im project space.

### **Preis der Kunsthalle Wien**

Der Preis der Kunsthalle Wien bildet inzwischen das vierte Jahr das Zentrum der Kooperation der Kunsthalle Wien und der Universität für angewandte Kunst. Der von der Rechtsanwaltskanzlei "Dorda, Brugger & Jordis" gesponserte Preis wurde heuer für eine/n Absolventin/en aus den Bereichen Bildende Kunst, Experimentelles Gestalten und Raumkunst der Universität für angewandte Kunst ausgeschrieben. Der Preisträger 2005 heißt Florian Krispel; eine Ausstellung im project space der Kunsthalle Wien wurde gemeinsam mit Arbeiten der DiplomkollegInnen Clemens Leuschner, Elisabeth Wildling und Julia Willms organisiert. Zusätzlich erhält der Preisträger ein dreimonatiges Stipendium in die Delfina Art Studios in London für den Sommer 2007.

### **Vermittlungsschwerpunkte 2005**

Der zentrale Aufgabenbereich der Abteilung Kunstvermittlung, die Betreuung spezieller Zielgruppen wie Jugendliche und Kinder, kann im Jahr 2005 mit einem vielfältigen Angebot an Schulprogrammen, Lehrlingsprojekten, Kinderführungen und Ferienspielen als sehr

erfolgreich gewertet werden. Kunstvermittlung hat in der Kunsthalle Wien ihren hohen Stellenwert beibehalten und wurde vor allem im Bereich der medialen Vermittlung weiter ausgebaut.

### **Künstlergespräche**

Was es bedeutet als KünstlerIn in Wien zu leben und zu arbeiten, diskutierten KünstlerInnen der Ausstellungen "Lebt und arbeitet in Wien 1 und 2" bei Veranstaltungen mit dem Titel: "Sonntagsmelange - Künstlergespräche". Unter anderem wurde die häufig gestellte Frage verhandelt, welche Auswirkungen eine Beteiligung an diesen Ausstellungen auf die einzelnen KünstlerInnenbiografien hat bzw. hatte. Besonderes Interesse fand auch der Termin zum Thema "Architektur und Grafik", sowie die Führung mit dem internationalen KuratorInnenteam.

### **Multimedia-Guide**

Um den BesucherInnen ein noch besseres Service bieten zu können, wurden im Herbst 2005 mit Unterstützung von T-Systems Multimedia-Guides entwickelt. Dieses System erlaubt zusätzlich zu den Möglichkeiten die ein Audio Guide bietet den Einsatz von Schrift, Bild- und Video auf einem kleinen Display. Beispielsweise wurden mit KünstlerInnen der Ausstellung "Superstars" Videointerviews geführt, die als eine von vielen Optionen für die BesucherInnen abrufbar waren. Dieses erfolgreiche Projekt wird bei kommenden Großausstellungen fortgesetzt.

### **Politik der Nadelstiche**

In ihrer Programmatik setzte die Kunsthalle Wien auch 2005 auf eine "Politik der Nadelstiche": eine Vielzahl unterschiedlichster Projekte, die Fortführung des project space als Verhandlungsort gegenwärtiger ästhetischer und gesellschaftlicher Positionen zwischen Wissenschaft, Kunst und Praxis sowie die Kooperationen mit der Universität für angewandte Kunst Wien und der Technischen Universität Wien. Für den project space entwickeln KünstlerInnen in Reaktion auf den Ort Projekte und Interventionen.

### **project space Abendschiene - Täglich bis 24 Uhr**

Seit dem Frühjahr 2004 reagiert die Kunsthalle Wien auf die Bedürfnisse ihrer jungen Besucher und auf den Karlsplatz als urbanen Knotenpunkt, indem sie Dienstag bis Samstag von 16 Uhr bis 24 Uhr geöffnet hat. Auch die Programmatik wurde erweitert: nicht nur Ausstellungen sind bis 24 Uhr geöffnet. Der project space wurde ein lebendiger Ort für Vorträge, Seminare, Kultur-, Literatur-, Film-Talks, Theaterkaraoke, DJ-Line-ups u.a. Mit kräftiger Unterstützung der Medien wurde das regelmäßige Abendprogramm so übermittelt, dass es mittlerweile von jungem, studentischen Publikum zahlreich frequentiert ist.

### **Mehr Programm bei freiem Eintritt**

Durch die Neuübernahme des Karlsplatzcafes (Bernd Schlacher / Motto) und einige bauliche Änderungen (Einbau einer Klimaanlage) sind das Cafe und der Ausstellungsbereich des project space nicht mehr voneinander getrennt, sondern Cafe sowie Ausstellungs-, Vortrags- und Videoraum gehen ineinander über. Eintrittskarten erhält man im Cafe. Der freie Eintritt in die Kunstausstellungen wird von einem Sponsor ermöglicht.

Mit einem **Besucherplus** von **25%** hat sich der **project space karlsplatz** besonders positiv entwickelt.

### **Sponsoring - Partnerschaften - Kooperationen**

Die Kunsthalle Wien dankt ihren Förderern und Sponsoren, Medien- und Kooperationspartnern für ihre Unterstützung und Zusammenarbeit im Jahr 2005.

Förderer: Wien Kultur

Sponsoren: Ottakringer; DORDA BRUGGER JORDIS Rechtsanwälte; Istituto Italiano di Cultura; Foto Leutner; cyberlab.at; Mondriaan Stiftung; Pro Helvetia, Ton + Bild

Medienpartner: Der Standard; Kurier; Die Presse; Radio Ö1; RTL II; Infoscreen; wien live

Kooperationspartner: Universität für angewandte Kunst Wien; Impulstanz, Kunstverein Alte Schmiede - Literatur im März; Unit F - Austrian Fashion

### **Ausstellungen 2005**

#### **KUNSTHALLE wien (Museumsquartier)**

15. 10. 2004 - 20. 02. 2005, Kunsthalle Wien, halle 1

#### **Skulptur**

#### **Prekärer Realismus zwischen Melancholie und Komik**

Fotografie, neue Technologien und Medien haben nur scheinbar Körperhaftigkeit und Materialität aus der Kunst verbannt. Die Ausstellung "Skulptur. Prekärer Realismus zwischen Melancholie und Komik" möchte beweisen, dass der Realismus in der Skulptur gefeiert wird. Ein Realismus, in dem die Wirklichkeit auf den Kopf gestellt wird. Fragil, grotesk, verrückt, herausfordernd - prekär eben präsentieren sie sich in ihrer Suche nach dem, was sich hinter einem klassischen, schönen Schein verbirgt: widerständige, beseelte Dingwelten, Formen, die der Unterwelt entsprungen zu sein scheinen, himmlische Erscheinungen, Kosmen verinnerlichter Phantastik. Medardo Rosso und Alighiero Boetti stellen sich als historische Leitfiguren in der Ausstellung zur Verfügung, zu denen sich phantastische Werke voller Melancholie und Komik von KünstlerInnen der Gegenwart gesellen.

KünstlerInnen: Lynda Benglis, Alighiero Boetti, Thomas Demand, Tom Claassen, Keith Edmier, Urs Fischer, Peter Fischli/ David Weiss, Giuseppe Gabellone, Isa Genzken, Matt King, Martin Kippenberger, Takehito Koganezawa, Tetsumi Kudo, Sarah Lucas, Mark Manders, David Moises, Richard Prince, Jason Reppert, Medardo Rosso, Thomas Schütte, Peter Senoner, Erik Steinbrecher, Yoshihiro Suda, Rebecca Warren, Franz West, Bill Woodrow, Erwin Wurm.

Kuratorin: Sabine Folie

Gesamtbesucherzahlen: 13.308

05. 11. 2004 - 30. 01. 2005, Kunsthalle Wien, halle 2

#### **Africa Screams**

#### **Das Böse in Kino, Kunst und Kult**

"Africa Screams" unternimmt einen Streifzug durch die alten und neuen Mythologien Afrikas, auf den Spuren des Bösen und des Ekels, des

Hässlichen und der Angst. Mit dem Siegeszug der Videotechnologie entstehen immer fantastischere Bilder und Erzählungen, die auch die Schattenseite der Moderne zeigen: die Expansion der okkulten Ökonomien, den Neokannibalismus, das Hexerei- und Zombiewesen. "Africa Screams" versucht erstmals, Konturen einer Kunst- und Kulturgeschichte des Schreckens im Spiegel der zeitgenössischen Kunst zu umreißen. Es geht um eine "Archäologie der Hinterlassenschaften des Krieges" (Simon Njami), um die Scheinheiligkeit postkolonialer Entwicklungsideologien und um die Transformation spiritueller Motive in zeitgenössischen Medien-Environments. "Africa Screams" möchte der Verdrängung des Bösen entgegenarbeiten und stattdessen die "Narben der Erinnerung" (Kofi Setordji) sichtbar werden lassen.

Teilnehmende KünstlerInnen: Jane Alexander (Südafrika), Fernando Alvim (Angola/Belgien), Willie Bester (Südafrika), Conrad Botes (Südafrika), Candice Breitz (Südafrika), Sokari Douglas Camp (Nigeria/UK), Cheri Cherin (DR Kongo), Samuel Fosso (Zentralafrika), El Loko (Togo/BRD), Abu Bockari Mansaray (Sierra Leone), Kofi Setordji (Ghana), Twins Seven Seven (Nigeria), Pascale Marthine Tayou (Kamerun), Dominique Zinkpé (Benin). Die Ausstellung wurde vom Iwalewa Haus, Bayreuth, übernommen und an das Museum der Weltkulturen, Frankfurt am Main, weitergegeben.

Kuratoren: Thomas Mießgang, Ulf Vierke, Tobias Wendl

Gesamtbesucherzahlen: 58.464

7. - 28.3.2005

### **KanakAttack! Die dritte Türkenbelagerung?**

Fahneninstallation von Feridun Zaimoglu an der Fassade der Kunsthalle Wien  
"Meine Sache ist die Nische nicht," sagt der Deutsch-Türke Feridun Zaimoglu, "meine Sache ist die offensive Gegenattacke." Mit den Mitteln der Kunst. Zaimoglu verhüllt die Fassaden, nicht indem er sie verschwinden lässt, sondern in dem er sie mit hunderten türkischen Fahnen unterschiedlicher Größe in ein türkisches Zelt verwandelt. "Mit

'KanakAttack' will die Kunsthalle Wien anlässlich der kontroversiellen Debatten um die EU-Erweiterungsverhandlungen mit der Türkei, die politischen, symbolischen und ästhetischen Herausforderungen dieses Beitrittes thematisieren," meint Direktor Gerald Matt zur Motivation der Kunsthalle Wien, die Fahneninstallation von Feridun Zaimoglu an der Fassade des Hauses zu realisieren. "Es geht auch darum, mit diesem Kunstprojekt im öffentlichen Raum einen Beitrag zur Klärung politischer und gesellschaftlicher Fragen zu leisten." Feridun Zaimoglu ist einer der profiliertesten deutschsprachigen Autoren. Im Jahr 2002 erhielt er den Hebbel-Preis, 2003 den Preis der Jury beim Bachmann-Wettbewerb in Klagenfurt. Mit seinen sprachgewaltigen Texten hat er einen bedeutenden Beitrag zur Bewusstseinsbildung der türkischen Immigranten in Deutschland geleistet. Ein Projekt im öffentlichen Raum wird immer mehr Emotionen mobilisieren als eine Museumsausstellung. Und genau das ist auch die Absicht: Die relativ abstrakte politische Debatte über den EU-Beitritt der Türkei, die sich mit wirtschaftlichen Kennzahlen, Menschenrechten und religiösen Themen beschäftigt, soll auch auf der Ebene des Alltagsgesprächs verhandelt werden können. "KanakAttack" will durch die massive symbolische Präsenz der türkischen Fahne auch darauf aufmerksam machen, dass bereits mehr als 50.000 Mitbürger mit türkischem Migrationshintergrund in Wien leben - eine Tatsache, die oft verdrängt wird. "KanakAttack" will ein Zeichen gegen die "Unsichtbarkeit" einer wesentlichen Bevölkerungsgruppe setzen, die den Wiener Alltag mitgestaltet. Im Zusammenhang mit dem Projekt finden mehrere Diskussionsveranstaltungen statt, die sich mit unterschiedlichen Aspekten des Themas - von der Symbolik der türkischen Fahne bis zum Umgang mit türkischen ImmigrantInnen - beschäftigen. Außerdem setzt sich die "Literatur im März", die zeitgleich zum Zaimoglu-Projekt in der Kunsthalle Wien stattfindet, in diesem Jahr mit dem Thema "Islam" auseinander und vertieft damit bestimmte Inhalte, die in dem Fahnenprojekt angesprochen werden.  
Kurator: Gerald Matt



Podiumsdiskussionen, 7. März 2005, 19 Uhr:  
"Über den Umgang Europas mit islamischer  
Kultur"

Besucherzahlen: 250

Podiumsdiskussionen, 17. März 2005, 19 Uhr:  
"Türkei und Medien"

Besucherzahlen: 40

23.2. - 19.6.2005, halle 2

**Yang Fudong. Don't worry, it will be better...**

YANG FUDONG mehrmals erleben!

Ein Amalgam aus Liebe, Melancholie und Parodie - Yang Fudong vermischt Versatzstücke chinesischer Tradition mit heimatlosen westlichen Einflüssen. Szenarien vordergründig pulsierender Metropolen, hinter deren Fassaden sich Einsamkeit, Leere und gepflegte Langeweile breit machen, wechseln in den Filmen des chinesischen Künstlers mit Bildern entlegener Natur und meditativer Stille ab. Die Filme Yang Fudongs dokumentieren die Spuren der rasanten politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung Chinas. Sie pendeln zwischen Intimität und Isolation, zwischen vordergründiger Sicherheit und stiller Unruhe. Die Protagonisten in Yang Fudongs Filmen versuchen den Spagat zwischen einer buddhistisch-taoistisch geprägten Verinnerlichung, dem kulturellen Gedächtnis kommunistischer Zurichtung und der haltlosen Frenetik des modernen Kapitalismus.

Yang Fudong, geboren 1971 in Peking, war u.a. 2002 bei der Documenta 11, 2003 bei der 50. Biennale von Venedig (Chinesischer Pavillon und "Utopia Station") und 2004 bei der Liverpool Biennial vertreten.

Übernahmestation: Stedelijk Museum

Kuratoren: Sabine Folie, Gerald Matt

Gesamtbesucherzahlen: 7.405

10. - 13.3.2005, halle 1

**Literatur im März  
Islam und Abendland - Der Ursprung des Westens**

Gesamtbesucherzahlen: 3.230

1. - 24.4.2005, halle 1

**Some Stories**

**Künstlerinnen aus Ägypten, Algerien, Iran, Libanon, Palästina, Syrien, und der Türkei zeigen in Film und Video**

**Konstruktionen weiblicher Identität**

Frauen treten an gegen Projektionen, mit denen der Westen wie der Osten sie brandmarkt, und sie müssen ihren Platz finden zwischen den zeitgleichen Polen von Kapitalismus und Kult. In der Videoausstellung kommen Künstlerinnen mit ihren individuellen Erzählungen von Weiblichkeit zu Wort. Sie bewegen sich im Spannungsfeld von Tradition und Fortschritt, Regionalität und Internationalität, Exil und Immigration, religiösen Wertesystemen und westlich kapitalistischen Einflüssen.

Teilnehmende Künstlerinnen: Lara Baladi, Mona Hatoum, Diana El Jeiroudi, Gülsün Karamustafa, Amal Kenawy, Shirin Neshat, Nura (anonyme Künstlerin), Zineb Sedira.

Übernahmestation: Kulturzentrum Minoriten Graz, Magazin 4/Kunstverein Bregenz

Kuratoren: Róza El-Hassan, Gerald Matt

Gesamtbesucherzahlen: 2.280

14.5. - 4.9.2005, halle 1

**Lebt und arbeitet in Wien II  
23 Zeitgenossen**

Die Schau der jungen Kunst mehrmals erleben!

"23 Zeitgenossen" - 23 junge Wiener KünstlerInnen/-teams, ausgewählt von internationalen KuratorInnen stellen ihre aktuellen Arbeiten vor: vielseitig, eigenwillig, kritikfähig und offen präsentieren sich die unterschiedlichen künstlerischen Werke. Die KünstlerInnen, die in Wien einen Lebens- und Arbeitsschwerpunkt gefunden haben, zeigen sich als Global-Players, die mal hier oder anderswo leben und als Multitasking-Spezialisten, die in unterschiedlichsten Medien zu Hause sind (vorzüglich im Video). Mit ihren Arbeiten öffnen sie Grenzen zwischen Kunstgattungen, zwischen Kunst und Populärkultur und häufig zwischen Kunst und Alltagsleben.

Übernahmestationen: Österreichisches Kulturforum New York, Österreichisches Kulturforum Tokio, Österreichisches

## Kunsthalle Wien

Kulturforum Warschau, Zacheta Narodowa  
Galeria Sztuki Warschau, Kurosawa Museum  
Tokio.

Teilnehmende KünstlerInnen: Siegrun  
Appelt/Penelope Messidi; Carola Dertnig;  
\_\_\_fabrics interseason; Nikolaus Gansterer;  
Richard Hoeck/John Miller; Sabina Hörtner;  
Susi Jirkuff; Leopold Kessler; Ronald Kodritsch;  
Zenita Komad; Marko Lulic; Dorit Margreiter;  
Josh Müller; Muntean/Rosenblum; Flora  
Neuwirth; N.I.C.J.O.B.; Klaus Pobitzer;  
Constanze Ruhm; Markus Schinwald; Fabian  
Seiz; Misha Stroj; Rita Vitorelli; Jun Yang;  
KuratorInnen: Yuko Hasegawa (21st Century  
Museum of Contemporary Art, Kanazawa)  
Trevor Smith (New Museum of Contemporary  
Art, New York)  
Hanna Wróblewska (Zacheta - National Gallery  
of Art, Warschau)  
Kurator Kunsthalle Wien: Lucas Gehrman  
Ausstellungsarchitektur: propeller z  
Gesamtbesucherzahlen: 35.315

8.7. - 3.11.2005, halle 2

### **Das unmögliche Theater Performativität im Werk von Pawel Althamer, Tadeusz Kantor, Katarzyna Kozyra, Robert Kusmirowski und Artur Zmijewski**

Der Künstler und Theatermacher Tadeusz  
Kantor (1915-1990) plädiert für ein Theater,  
das kein unmittelbarer Abklatsch der Realität  
ist, sondern in der Überschreitung zwischen  
Kunst und Leben das Unmögliche, Phantas-  
tische und Unbekannte erprobt. Das Theater  
"sucht nach einer neuen tief in der Vergangen-  
heit verwurzelten Abstammung, die aus  
uralten Bräuchen kommt, [...], aus magischen  
Praktiken, aus Festen, [...], aus politischem  
und agitatorischem Theater, es sucht nach ihr  
überall dort, wo die Kunst kein zum Konsum  
bestimmtes Produkt, sondern eine integrale  
Komponente des Lebens darstellt."

Übernahmestation: Barbican Center London,  
Zacheta National Gallery of Art, Warschau  
Kuratorinnen: Sabine Folie (Kunsthalle Wien)  
Hanna Wróblewska (Zacheta National Gallery  
of Art, Warschau)

Mit freundlicher Unterstützung von:  
Hotel im Palais Schwarzenberg  
Foto Leutner Fachlabor  
Gesamtbesucherzahlen: 9.751

4.11.2005 - 22.2.2006, halle 1

### **Superstars Das Prinzip Prominenz. Von Warhol bis Madonna**

Die Ausstellung findet in der Kunsthalle Wien  
und im BA-CA Kunstforum statt.  
Superstars beschäftigt sich, ausgehend von  
Andy Warhol, mit dem Phänomen des  
Künstlerstars (Pablo Picasso, Salvador Dalí,  
Marcel Duchamp, Joseph Beuys, Markus  
Lüpertz, etc.), aber auch mit der Tatsache,  
dass Berühmtheiten aus der Medienwelt als  
Bildvorlagen dienen. Spezielle Sektoren sind  
Jungstars wie "Bad Boy" Jonathan Meese und  
"Altstars" wie Marilyn Monroe (berühmtester  
Filmstar aller Zeiten) und "Mona Lisa"  
(berühmtestes Bild der Kunstgeschichte)  
gewidmet. Das Prinzip Prominenz gilt aber  
auch für industrielle Produkte wie Nike,  
McDonalds, Marlboro oder Coca Cola, die,  
meist in Verbindung mit Celebrities aus Sport  
und Entertainment, zu globalen Emblemen  
gemacht werden.

KuratorInnen: Ingrid Brugger, Gerald Matt,  
Thomas Mießgang, Heike Eipeldauer, Florian  
Steininger

Ausstellungsarchitektur: HOLODECK.at breuss  
ogertschnig

Gesamtbesucherzahlen: 44.486

Besucherzahlen Kunsthalle wien: 30.449

Besucherzahlen BA-CA Kunstforum: 14.037

25.11.2005 - 12.2.2006, halle 2

### **Louise Bourgeois Aller-Retour**

*"My luck was that I became famous so late  
that fame could not destroy me."*

(Louise Bourgeois)

Lange Jahre blieb ihr die gebührende Aufmerk-  
samkeit versagt, dann wurde sie zum "Super-  
star der Avantgarde", heute ist sie "eine große  
Figur der Postmoderne" (Peter Weiermair), und  
das, obwohl der Ruhm die amerikanische  
Künstlerin Louise Bourgeois erst in der zweiten  
Hälfte ihres Lebens erteilte.

Bourgeois' Arbeiten folgen einer seit den 80er  
Jahren gängigen Auffassung von Kunst, die  
zugunsten eines persönlichen Zugangs einen  
durchgängigen Stil und eine formale Überein-  
kunft ablehnt. Zentral ist für die Künstlerin die  
Bewältigung von Konflikten und eine intensive  
und offene Auseinandersetzung mit der

Dialektik von Gefühl und Denken. Unter dem Titel "Aller - Retour" widmet die Kunsthalle Wien der heute 94-Jährigen die wohl wichtigste Ausstellung ihres Spätwerks. Gezeigt werden knapp 150 Werke in sechs durch zentrale Skulpturen und nach Themen gegliederten Räumen. Ein retrospektiv eingerichteter Raum gibt den Blick frei auf ältere Werke der 1911 in Frankreich geborenen Künstlerin. Der Schwerpunkt der Schau liegt jedoch auf dem Oeuvre der letzten zehn Jahre, das zu einem überwiegenden Teil aus tagebuchähnlichen Zeichnungen besteht, in denen sich häufig Text und Zeichen vermischen.

Kurator: Peter Weiermair  
Gesamtbesucherzahlen: 10.683

**KUNSTHALLE wien, ursula blickle  
videolounge**

Eine Kooperation der Ursula Blickle Stiftung, der Kunsthalle Wien und der Universität für angewandte Kunst Wien.

**"...about"**

Künstlermonografien von "A bis Z"  
Dezember: Chris Burden (10 Uhr - 17 Uhr)

**"Surveying the first decade"**

17. 12. 2004 - 31. 01. 2005

**ISSAC JULIEN video des monats #1**

1. - 28.2.2005

**HASSAN KHAN video des monats #2**

1. - 31.3.2005

**FIKRET ATAY video des monats #3**

1. - 30.4.2005

**SEIFOLLAH SAMADIAN video des monats #4**

1. - 31.5.2005

**JUMANA EMIL ABOUD video des monats #5**

1.6. - 31.7.2005

**LIDA ABDUL video des monats #6**

1.8. - 30.9.2005

**THOMAS DRASCHAN video des monats #7**

1. - 31.10.2005

**CHRISTIAN JANKOWSKI video des monats #8**

1. - 30.11.2005

**FRANCESCO VEZZOLI video des monats #9**

1. - 31.12.2005

**ULRIKE OTTINGER videos des monats #10**

Gesamtbesucherzahlen (1.1.-31.12.2005):  
11.301

**Kunsthalle Wien, photo wall & video wall**

02. 11. 2004 - 26. 02. 2005

**Doris Krüger**

**"continuous moment"**

2.3. - 12.6.2005

**Ruth Anderwald / Leonhard Grond**

**"Menschliche Flugversuche"**

22.6. - 2.10.2005

**Corinne L. Rusch**

**"juggling wolves"**

5.10.2005 - 19.2.2006

**Wolfgang Thaler**

**"1:1"**

Kuratorin: Angela Stief

**KUNSTHALLE wien project wall**

21.1. - 12.10.2005

**Esther Stocker**

**"I am afraid I must refuse"**

18.10.2005 - 30.4.2006

**Herbert Fuchs**

**"1987-2005"**

**KUNSTHALLE wien project space  
karlsplatz**

16.12.2004 - 16.1.2005, Kunsthalle Wien  
project space

**Ernst Logar "Den Blick hinrichten"**

**Preis der Kunsthalle Wien 2004**

Ernst Logar versucht in dieser Arbeit den Leidensweg seines Großvaters, der wenige Tage vor Ende des Zweiten Weltkriegs als Widerstandskämpfer erschossen wurde, und die Umstände, die zu seiner Hinrichtung geführt haben, nachzuzeichnen.

Kurator: Lucas Gehrmann, Kunsthalle Wien  
Mit Unterstützung von DORDA BRUGGER  
JORDIS Rechtsanwälte.

Gesamtbesucherzahlen: 1.560

28.1. - 13.3.2005

**Aidas Bareikis**

**Straight to the Top, I'll Take ...**

Geschichte gärt unter der Oberfläche weiter.  
Das ist der durchgängige Aspekt in Aidas

## Kunsthalle Wien

Bareikis' Arbeit. Er sammelt Anachronismen und transformiert sie in ein Tableau des orchestrierten Chaos. Er analysiert den Müll der Konsumgesellschaft, den Verfall der Umwelt, die Aufweichung philosophischer und emotionaler Werte.

Kurator: Gerald Matt

Gesamtbesucherzahlen: 3.609

23.3. - 10.4.2005

### **Antonio Riello** **"Flaktürme down"**

Das Spiel mit Antagonismen reizt den italienischen Künstler Antonio Riello. Mit bewusster Unstimmigkeit von Material und Sujet, von Form und Inhalt hinterfragt er seine Themen. Für die Ausstellung "Flaktürme down" im project space baut Riello maßstabsgetreue Modelle (1:20) von jenen vier Wiener Flaktürmen, die im Augarten und im Arenbergpark stehen.

Kurator: Gerald Matt

Gesamtbesucherzahlen: 1.541

20.4. - 29.5.2005

### **Michael Lin**

Der taiwanesischer Künstler Michael Lin verwandelt den project space der Kunsthalle Wien durch die Gestaltung der Fensterfronten in eine Art monumentale Lampe. Die vorgegebene Architektur ist immer Ausgangspunkt für die Konzeption seiner Projekte. Michael Lin stellt nicht Bilder oder Objekte aus, sondern er kreiert Rauminstallationen als Orte des Müßiggangs, der Kontemplation, des Spiels und der Begegnung.

Kuratorin: Sabine Folie

Gesamtbesucherzahlen: 3.929

8.6. - 3.7.2005

### **Gustav Deutsch, Hanna Schimek** **LICHT I BILD I ILLUSION - ATLAS**

Eine Veranstaltung der Kunsthalle Wien in Zusammenarbeit mit After Image Productions  
Das griechische Wort für Illusion -  
pseudaisthesis - meint die sinnliche

Wahrnehmung eines externen Objekts (aisthesis) auf Grund von Fehlinterpretation oder falscher Vorstellung (pseudos). Die lateinische Herkunft (in+ludere) verweist auf den Zusammenhang mit Trick und Täuschung. Kunst in ihren repräsentativen, konstruktiven und kreativen Funktionen bewegt sich stets an der Grenze zwischen Wahrheit und Täuschung, Realität und Illusion.

Gesamtbesucherzahlen: 2.832

13.7. - 28.8.2005

### **Surasi Kusolwong** **"If A Lion Could Talk"**

Ein Löwe in einer Kunstlandschaft aus grünen Samtfetzen. Das Raubtier als Sinnbild der undomestizierten Natur in einem artifiziiellen urbanen Environment. In Anlehnung an Ludwig Wittgensteins berühmten Satz: "Wenn ein Löwe reden könnte, wir könnten ihn nicht verstehen" betitelt der thailändische Künstler Surasi Kusolwong seine Ausstellung in der Kunsthalle Wien.

Kurator: Gerald Matt

Gesamtbesucherzahlen: 1.689

7. - 25.9.2005

### **Architektur + Kunst - Dialoge** **Max Dudler/Günther Förg, Adolf** **Krischanitz/Gilbert Breterbauer, Peter** **Märkli/Hans Josephsohn**

Die Trilogie "Architektur + Kunst - Dialoge" widmet sich der Zusammenarbeit von Architekten und Künstlern. Dafür haben die Architekten mit einem Künstler ihrer Wahl einen exemplarischen Beitrag gestaltet. Ein Ausstellungsprojekt der Architektur Galerie Berlin

Gesamtbesucherzahlen: 971

6. - 28.10.2005

### **archdiploma2005** **Kooperation Technische Universität Wien**

Vorhang auf für junge ArchitektInnen!  
Die Architekturfakultät der Technischen Universität Wien präsentiert die 35 besten Diplomarbeiten der Studienjahre 2003 und

2004. Die Auswahl erfolgte am 5. und 6. April durch zwei hochkarätig besetzte Jurys (in den Kategorien "Entwurf" und "Theorie"), die sich aus fünf externen Architektur- und KunstexpertInnen, zwei archdiploma2003-TeilnehmerInnen und 15 Architektur-ProfessorInnen der TU Wien zusammensetzten. Gesamtbesucherzahlen: 3.924

3. - 23.11.2005

**Henkel Art.Award. 2005  
Zeitgenössische Zeichnungen**

Der Henkel Art.Award. ist ein Kunstpreis, der dieses Jahr für zeitgenössische Zeichnungen vergeben wird. In Kooperation mit Kulturkontakt Austria wurde er für Kulturschaffende in Mittel- und Osteuropa sowie Zentralasien ausgeschrieben.

9.11. - 8.12.2005

**Play Sofia  
Ein springerin Projekt in Kooperation mit  
der Kulturabteilung der Stadt Wien**

Ein Ausschnitt aus der zeitgenössischen Kunstszene der bulgarischen Hauptstadt. Eines der zentralen Anliegen der gegenwärtigen bildenden Kunstszene in Sofia ist es, eine kritische Öffentlichkeit zu den Themen Stadt und Transformation zu kreieren und nach den neuen Subjektivitäten zu fragen, die durch die Einführung der Marktwirtschaft produziert werden. Welche Effekte diese Umorientierung auf ästhetische Fragen hat, wird in verschiedenen Varianten von KünstlerInnen und Intellektuellen dargestellt und diskutiert. Kuratorin: Hedwig Saxenhuber  
Gesamtbesucherzahlen: 2.613

14.12.2005 - 19.1.2006

**Preis der Kunsthalle Wien 2005  
Preisträger: Florian Knispel mit seiner  
Arbeit "35-second-movement"**

Unterstützt von DORDA BRUGGER JORDIS Rechtsanwälte in Kooperation mit der Universität für angewandte Kunst Wien; Ausstellung der Preisträgerarbeit gemeinsam mit Arbeiten von Clemens Leuschner, Elisabeth Wildling und Julia Willms.

Kurator: Lucas Gehrmann (Kunsthalle Wien)  
Jury: Gitti Huck, Axel Huber, Thomas Angermair

Gesamtbesucherzahlen: 1.214

permanente Installation

**handlungsanweisungen  
Kunstpfad am Karlsplatz**

KünstlerInnen fordern Passanten zu Handlungen auf, die maximal 5 Minuten in Anspruch nehmen. Eine permanente Installation der Kunsthalle Wien im öffentlichen Raum am Karlsplatz und im Resselpark - für Stadtmenschen und Kunstrezipienten, Flaneure, Eilige und Trödler.

Kurator: Gerald Matt

**Kunsthalle Wien Sonderprojekte**

21. - 24.4.2005, Messezentrum Wien Neu

**Kunsthalle Wien auf der "viennAfair"  
Kunstmesse Wien 05**

6. - 20.6.2005, Neubaugasse, 1070 Wien

**DELETE!**

**Die Entschriftung des öffentlichen Raums**

Eine Installation von Christoph Steinbrener & Rainer Dempf

### ALLTAGSKULTUR

Die Förderung der Alltagskultur dient zur Verbesserung urbaner Infrastruktur. Alte Grätzl können dadurch neue Attraktivität erhalten. Darüber hinaus soll aber auch bei der Planung neuer Stadtteile für die Bevölkerung ein lokalorientiertes kulturelles Angebot geschaffen werden, das der Bildung sogenannter "Schlafstädte" entgegenwirkt.

Neben der finanziellen Unterstützung steht vor allem eine umfassende Beratung und Hilfestellung für Kulturvereine bei der Durchführung von Veranstaltungen im Vordergrund. 2005 hat sich dadurch das Spektrum der Angebote auch im Bereich der von den Bezirken dezentral vergebenen Förderungsmittel wesentlich erweitert und in der Qualität verbessert. Neben multikulturellen und innovativen Projekten wurden vor allem auf die Jugend bezogene Vorhaben gefördert. Der Verein "Kulturnetz", eine spezielle Serviceeinrichtung für die Bezirke nördlich der Donau, war besonders erfolgreich tätig und konnte weitere Aufbauarbeit im Bereich der Verbesserung der kulturellen Infrastruktur leisten.

Die Pflege der Tradition, wie sie von Blasmusikkapellen, Chören und Volkstanzgruppen präsentiert wird, zählt ebenso zur Alltagskultur.

Bei der Veranstaltungsreihe "Treffpunkt Wien - Eine volksmusikalische Begegnung mit Wien" brachten Volksmusikgruppen aus den Bundesländern und dem Ausland gemeinsam mit Gruppen aus Wien authentische Volksmusik zu Gehör.

Höhepunkt im Jahr 2005 war das "26. Österreichisches Blasmusikfest" mit insgesamt 34 Musikkapellen aus allen österreichischen Bundesländern und Südtirol sowie mit Gastkapellen aus der Slowakei und Slowenien. Bei der Veranstaltung "Faszination Blasmusik" in der Kurhalle Oberlaa zeigten Blasorchester des Wiener Blasmusikverbandes ihr Können und präsentierten speziell die Ergebnisse ihrer Jugend- und Nachwuchsarbeit.

Im November 2005 war die Wiener Stadthalle Schauplatz für die "39. Wiener-Walzer-Konkurrenz" und die "Austrian Open Vienna 2005".

Großen Publikumszuspruch fand wieder das "Internationale Adventsingen" im Festsaal des Wiener Rathauses. Dabei traten 95 Chöre aus Österreich, Australien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, Kroatien, den Niederlanden, Rumänien, der Schweiz, der Slowakei, Slowenien, der Tschechische Republik, der Ukraine, Ungarn und den USA auf.

## KULTURELLES ERBE

### Wiener Altstadterhaltungsfonds

Den Zugang zur Geschichte der Stadt zu sichern ist, ein wesentliches Ziel der Altstadterhaltung. Ihr Anspruch ist, diese Geschichte nicht nur durch die Spitzenleistungen der Architektur, sondern durch alle für die Geschichte der Stadt relevanten Manifestationen der Baukultur und der Kunst im öffentlichen Raum sprechen zu lassen. Zu den vom Wiener Altstadterhaltungsfonds geförderten Objekten gehören daher Kirchen, Palais, Wohnbauten aus verschiedenen Epochen, Zinshäuser der gründerzeitlichen Rasterviertel, Architektur der Moderne, Bildsäulen, die so genannte "Kunst am Bau" und nicht zuletzt die Zeugnisse der großstädtischen Alltagskultur - wie etwa Geschäftsportale, Kaffeehäuser und öffentliche Toilettenanlagen. Gefördert werden jene Maßnahmen, die über die gemäß der Wiener Bauordnung vorgeschriebene Erhaltungsarbeiten hinausgehen.

#### Kernaufgabe Schutzzonen:

Mittlerweile bestehen 127 als Schutzzonen definierte historische Ensembles mit ca. 15.000 Objekten, deren Förderung die "Kernaufgabe" des Wiener Altstadterhaltungsfonds darstellt. Stellvertretend für viele andere Förderungsprojekte dieser "zeittypischen" Architekturen sei das Haus **Beckmannngasse Nr. 13** in Penzing genannt, das als Beispiel einer Baukultur der Wiener Vororte dienen kann und dessen Fassadenrestaurierung im vergangenen Jahr durchgeführt wurde: Spätere Putz- und Farbschichten wurden entfernt, Ornamente und sonstige Architekturgliederungen freigelegt, die Putzquader im Erdgeschoss und die Holzkastenfenster wieder hergestellt.

#### Werke des 20. Jahrhunderts als Fall für die Altstadterhaltung:

In Umkehrung eines oft zitierten Karl Kraus-Spruches kann festgestellt werden: Auch das neue Wien wird einmal alt, und so steigt die Anzahl der Werke aus dem 20. Jahrhundert,

die restauriert werden müssen, beständig an. Ein Beispiel für die Restaurierung von Bauten der frühen Moderne ist die nach Plänen von **Josef Plecnik** 1908 - 09 für den Hygieneprofessor Roland Graßberger erbaute Villa im 17. Bezirk (Braungasse 41). Das Abtragen von späteren Auf- und Zubauten und das behutsame "Herausschälen" der Originalsubstanz aus späteren Überarbeitungsschichten wurde vom Wiener Altstadterhaltungsfonds unterstützt.

Auch einige Baudenkmale und Kunstwerke im öffentlichen Raum aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhundert sind bereits Sanierungsfälle: Mit Abstand jüngstes Beispiel ist das aus dem Jahr 1991 stammende **Kunstwerk Lawrence Weiners** ("SMASHED TO PIECES - IN THE STILL OF THE NIGHT") am Gefechtsturm im 6. Bezirk, dessen Schriftzüge bereits stark abgewittert waren und daher 2005 erneuert wurden.

#### Kirchen und sakrale Bildwerke:

Für die Restaurierungen von Kirchen und sakralen Bildwerken werden wesentliche Anteile der Fördermittel des Altstadterhaltungsfonds verwendet. Wien besitzt eine außerordentliche Dichte dieser kunst- und kulturhistorisch wichtigen Baudenkmale, wobei nicht nur die Außenerscheinung, sondern auch das Innere der Kirchen mit Unterstützung des Wiener Altstadterhaltungsfonds restauriert wird.

Besonders die barocken Kirchenräume leben von den Oberflächenreizen perfekt bearbeiteter Materialien: Natursteine, Kunstmarmor, Stuckplastiken, vergoldete Figuren und reiche malerische Ausstattungen prägen die Kirchen - diese Vielzahl an hoch bedeutenden künstlerischen Werken kann nur mit genau auf die jeweilige Schadensproblematik abgestimmten Techniken der Konservierung gesichert werden. So wurden 2003 - 2005 bei der Restaurierung der in verschiedenen Epochen entstandenen Pfarr- und Wallfahrtskirche **Maria Hietzing** die Decken von Hauptraum und Chor, die reich mit Stukkaturen und Fresken geschmückt sind,

## Kulturelles Erbe

gereinigt und gefestigt, ebenso der monumentale Hochaltar mit Gnadenbild, sowie die Nebenaltäre samt Altarbildern, Skulpturen und Oberflächen aus Stuckmarmor gereinigt und konsolidiert.

Ein anderes markantes Bildwerk dieser Zeit, die **Pestsäule am Graben**, war zuletzt in den Jahren 1980-82 restauriert worden. Der dabei aufgebrachte Schutzüberzug war mittlerweile verschmutzt und teilweise abgewittert. Daher wurde 2005 die Oberfläche der Pestsäule gereinigt, gefestigt und mit einer Schutzschicht aus Kunstharzmischungen, die genau auf das jeweilige Material abgestimmt wurden, gegen schädliche Umwelteinflüsse überzogen.

### **St. Marxer Friedhof:**

In mehrfachem Sinn "gewachsen" ist das begehbare Denkmal des **St. Marxer Friedhofs**: Besonders bekannt als Begräbnisstätte W. A. Mozarts, ist er der größte erhaltene Friedhof mit Ursprung in josephinischer Zeit. Mehrere Erweiterungen des Areals waren erforderlich, um die bis 1878 hier bestatteten Toten aufnehmen zu können. Aber auch die als besonders stimmungsvoll wahrgenommene Einheit von Bewuchs und Grabmälern hat sich erst im Lauf des späteren 19. Jahrhunderts entwickelt - der ursprüngliche Zustand war, frei von Bewuchs, von nüchterner Kahlheit geprägt. Am St. Marxer Friedhof folgten 2005, nach Abschluss der Inventarisierungsphase, Probearbeiten an fünf Grabsteinen, die als Basis für die Restaurierungen der kommenden Jahre dienen werden.

### **Konservierung einer "Ruine":**

Nur in den seltensten Fällen ist der augenscheinliche - jedoch nicht der tatsächliche - Verfall eines Objektes Teil seines ästhetischen Konzepts: Dies trifft zu beim so genannten **"Steinhaus" am Promenadeweg** bei Kalksburg, das 1786 in den Parkanlagen des Hofjuweliers und Freimaurers Franz von Mack errichtet wurde. Das Äußere der Villa sollte den Anschein einer Ruine erwecken - ein Gestaltungsmittel, wie es häufig bei Bauten in den Parkanlagen dieser Zeit zu finden ist. Inmitten der seit Errichtung von Park und Villa

stark veränderten Umgebung gewährt das "Steinhaus" den Ausblick durch ein Zeitfenster in eine vergangene Bau- und Lebenskultur. Seine Konservierung und Konsolidierung wurde 2005 mit Unterstützung des Altstadterhaltungsfonds abgeschlossen.

### **2005 zur Förderung empfohlene Projekte:**

1, Himmelpfortgasse 5; 1, Kärntner Straße 2; 1, Neuer Markt, Kapuzinergruft; 2, Praterstraße 70; 4, Prinz-Eugen-Straße 16; 7, Hermannsgasse 25; 4, Favoritenstraße 2; 4, Paulanergasse, Paulanerkirche; 4, St.-Elisabeth-Platz, St. Elisabeth-Kirche; 7, Bernardgasse 32; 7, Gardegasse 6; 7, Zieglergasse 92; 8, Kochgasse 8; 9, Alser Straße 4, Betpavillon; 11, Simmeringer Hauptstraße, Zentralfriedhof-Kirche, Columbarien; 11, Weißenböckstraße 1-3; 12, Arndtstraße 31-33; 13, Woinovichgasse 4; 13, Wolfrathplatz, Pfarrkirche Ober-St.-Veit; 14, Ameisgasse 25; 14, Baumgartner Höhe; 16, Sandleitengasse 53, Kirche; 17, Braungasse 41; 17, Braungasse 43; 18, Bischof-Faber-Platz, Pfarrkirche Gersthof; 18, Pötzleinsdorfer Straße 108, Filialkirche St. Ägyd; 19, Heiligenstädter Straße 29-31, Stadtbahnbögen; 19, Pfarrplatz 2; 21, Anton-Bosch-Gasse 12; 23, Dr.-Andreas-Zailer-Gasse, evangelische Kirche; Publikation zu Altstadterhaltung und Stadtarchäologie;

### **Ausblick auf 2006:**

Auch 2006 sind viele Kirchenrestaurierungen geplant, für die eine Förderung beim Wiener Altstadterhaltungsfonds beantragt wurde: unter anderem werden die Innenrestaurierung der Paulanerkirche im 4. Bezirk und die Außenrestaurierung der Gersthofener Pfarrkirche am Bischof-Faber-Platz fortgesetzt, an der Pfarrkirche am Mexikoplatz sind Sicherungsmaßnahmen und Restaurierungsarbeiten vorgesehen. Schließlich soll in diesem Jahr die Restaurierung der Otto-Wagner-Kirche am Steinhof abgeschlossen werden. Die Sanierung des "Dogenhof" in der Praterstraße wird mit Unterstützung des Wiener Altstadterhaltungsfonds fortgesetzt. Am Schloß Neugebäude werden 2006 die Sicherungsmaßnahmen



weiter geführt: Besonderer Wert wird auf die Erhaltung der zum Teil noch vorhandenen Putzoberflächen aus der Renaissancezeit gelegt.

Die Vielfalt von Gestaltung und Nutzung der vom Wiener Altstadterhaltungsfonds geförderten Projekte ist groß. Gemeinsam ist den Objekten, dass sie von allen Interessierten im Stadtbild wahrgenommen werden können. Mitzubringen ist lediglich die Bereitschaft, sich den unterschiedlichen Qualitäten der Architekturen und Bildwerke aller Epochen und Stilrichtungen zu öffnen.

## Stadtarchäologie Wien

### Ausgrabungen

1. Bez.: Weihburggasse (neuzeitliche Brückenpfeiler), Wipplingerstraße 33-35 (neuzeitliche Bastionsmauern); 3. Bez.: Klimschgasse 19-21 (römische Zivilstadt: Gräber mit Einfriedungsgräben, Grubenhäuser), Klimschgasse 40 (römische Zivilstadt: Grab, Stadtbefestigung, Siedlungsreste; neuzeitlicher Brunnen, Latrine oder Senkgrube), Rennweg 16 (römische Zivilstadt: Häuser mit Keller und Latrine, Gruben und Straße; frühbronzezeitliche Gräber; endneolithische Grube), Schützengasse 24 (römische Zivilstadt: Holz- und Steinbauten, mehrere Öfen, Straße); 6, Marchettigasse 3 (neuzeitlicher Friedhof); 9, Sensengasse 1-3 (neuzeitlicher Friedhof); 10, Klederinger Straße (römische Streusiedlung: Wohnhaus); 17, Ortliebasse 17 (Brauhaus 19. Jh.); 22, Bauabschnitt U2/10 - Aspern (prähistorische Reste, mittelalterlicher Ofen); 23, Kellerberg (urnenfelderzeitliche Siedlungsreste); U-Bahn-Archäologie: Betreuung U2-Nord/1, Vorarbeiten U2-Nord/2 und U2-Süd; zusätzlich laufend umfassende Baustellenbeobachtungen.

### Wissenschaftliche Aufarbeitungen und Projekte

Aktuelle Ausgrabungen; 1. Bez.: Herrngasse 23/Palais Porcia, Judenplatz, Michaelerplatz, Wildpretmarkt, Geländemodell und Rekonstruktion des römischen Legionslagers;

3. Bez.: Rennweg 44, römische Zivilstadt; 10, Oberlaa; 11, Schloss Kaiserebersdorf; mittelalterliche Burgen in Wien (Inventarisierung inkl. Schrift- und Bildquellen), Übersicht Glasfunde, Herstellung römischer Gebrauchskeramik, römische Ziegelproduktion, Transkription handschriftlicher Fundakten (1895-1974) des Wien Museums, Säuberung und Restaurierung von Keramikfunden, Betreuung der Funde im Depot des Wien Museums Karlsplatz für wissenschaftliche Zwecke, Kulturgüterkataster der Stadt Wien (Digitalisierung Franziszeischer Kataster und archäologischer Fundpunkte), Vienna Archaeological GIS / VAGIS (Aufbau des Geographischen Informationssystems, Funddatenbank), Internetportal Wien-Kultur-Geodaten (Neukonzeption des Kulturgüterkatasters).

### Vermittlung der Ergebnisse

#### Tagungen und Vorträge

Von 07.11. bis 10.11.2005 veranstaltete die Stadtarchäologie bereits zum zehnten Mal den "Workshop Archäologie und Computer", der in "Kulturelles Erbe und Neue Technologien" umbenannt wurde. Im Rathaus wurden für 218 TeilnehmerInnen aus 26 Nationen 90 Vorträge in drei Sektionen sowie vier Workshops, ein Symposium und drei Podiumsdiskussionen gehalten. Fünf Aussteller bildeten einen informativen Rahmen. Dieser internationale Kongress fand in Kooperation mit mehreren nationalen und internationalen Organisationen statt. Anlässlich des Jubiläums wurde vom Bürgermeister für ca. 400 Gäste ein Empfang mit Präsentationen im Rathaus gegeben. Von den MitarbeiterInnen der Stadtarchäologie wurden weiters 12 Fachtagungen im In- und Ausland besucht und insgesamt acht Vorträge gehalten.

#### Ausstellungen

Für die Volkshochschule Meidling (12, Längelfeldgasse) wurde ab 14.04.2005 die Dauerausstellung "Lieblingsstücke" erstellt, die auf Postern Lieblingsfunde der MitarbeiterInnen der Stadtarchäologie präsentiert. Von 08.11. bis 19.11.2005 wurde in der Alten Schieberkammer (15, Meiselstraße) in Kooperation mit dem Dubrovniker Museum die

## Kulturelles Erbe

Ausstellung "Mittelalterliche Schätze von Konavle, Dubrovnik (Kroatien)" gezeigt. Bei der Eröffnung waren ca.150-180 Personen anwesend, weitere 95 BesucherInnen kamen in den knapp zwei Wochen Ausstellungsdauer.

### Publikationen

2005 erschien Band 8 von "Fundort Wien", dem Jahresbericht der Stadtarchäologie Wien, der mit seinen breit gefächerten Beiträgen eine Brückenfunktion zwischen

WissenschaftlerInnen und interessierten Laien erfüllt. Er beinhaltet diesmal unter anderem 32 Berichte von MitarbeiterInnen der Stadtarchäologie. Weitere 13 Artikel sind in Fachpublikationen erschienen.

In Nachfolge der "Wiener Archäologischen Studien (WAS)" wurde die Schriftenreihe "Monografien der Stadtarchäologie Wien (MSW)" gegründet, die sich vorwiegend an ein Fachpublikum wendet und umfangreicheren Endpublikationen von Grabungen und internationalen Forschungsprojekten gewidmet ist. Der erste Band "Siedlungschronologische Forschungen zu den canabae legionis von Vindobona. Die Gräberfelder" wurde zusammen mit der Autorin Michaela Kronberger im Wien Museum Karlsplatz präsentiert. Wie jedes Jahr wurden die Vorträge der vorjährigen Tagung "Workshop 9. Archäologie und Computer" auf CD-ROM publiziert. Gemeinsam mit Ferdinand Opll (MA 8) wurde der Wien-Artikel für das "Reallexikon der Germanischen Altertumskunde" verfasst.

### Initiativen für alle interessierten BürgerInnen

Die Initiative Seniorarchäologie ermöglichte wieder allen archäologiebegeisterten Erwachsenen die ehrenamtliche Mitarbeit: ganzjährig bei der Säuberung und Restaurierung von Fundmaterial in der Werkstatt in der Volkshochschule Meidling (12, Längelfeldgasse) und zwischen Juni und September auf der Ausgrabung in Unterlaa (10, Kleideringer Straße). Die durchgängige wissenschaftliche Betreuung erfolgt durch MitarbeiterInnen der Stadtarchäologie. Zur Einschulung wurden von diesen 15 Vorträge vor durchschnittlich 25 ZuhörerInnen, fünf Übungen sowie zwei Exkursionen mit gesamt 60 TeilnehmerInnen an der VHS Meidling

gehalten. Der regelmäßigen Information dient das vier Mal jährlich erscheinende Nachrichtenblatt "Lorbeer". Es gab 28 Neueintritte, so dass der Mitgliederstand nun 477 beträgt. Insgesamt wurden von SeniorarchäologInnen 5.322 Arbeitsstunden geleistet, das entspricht 665 Menschtagen.

Weiters wurde zusammen mit dem "Club wien.at" ein zweitägiger "Schnupperkurs Archäologie" in der Restaurierwerkstatt und auf der Ausgrabung in Unterlaa abgehalten. Bei den "Wiener SeniorInnentagen" konnten in der VHS Meidling alle Angebote der Initiative Seniorarchäologie durch mehrere Vorträge präsentiert werden.

Die Zusammenarbeit mit den Wiener Schulen wird durch die Initiative Juniorarchäologie gefördert. Der kostenfrei entlehbare "Römerkoffer" wurde überarbeitet und ergänzt. Die enthaltenen Originalfunde, Duplikate und schriftlichen Begleitmaterialien machen diese mobile Schausammlung zu einer nützlichen Unterstützung im Unterricht und wurde in diesem Jahr von acht Schulen eingesetzt. Zusätzlich wurden von MitarbeiterInnen der Stadtarchäologie 11 Vorträge an Schulen gehalten sowie 14 Projekte auf der Ausgrabung in Unterlaa, drei Innenstadtführungen und drei Besichtigungen der Restaurierwerkstatt durchgeführt. Das Angebot wurde außerdem durch Erstellung des neuen Koffers "Mobiles Mittelalter" mit vergleichbarem Inhalt ausgebaut. Er wurde vom Stadtrat für Kultur und Wissenschaft zusammen mit der Stadtschulratspräsidentin für Wien den Medien präsentiert.

### Öffentlichkeitsarbeit

2005 sind 14 Artikel über die Arbeit der Stadtarchäologie in Zeitungen, 11 in Magistratsmedien und zwei im Internet erschienen. Weiters wurden vier Berichte in Radio und Fernsehen ausgestrahlt sowie zwei Mal die 45 Minuten umfassende Dokumentation "Die Römer in Wien", bei dessen Konzeption und Dreh die Stadtarchäologie maßgeblich beteiligt war. Die seit Mai 2004 in Kooperation mit der Wiener Zeitung wöchentlich erscheinende Serie des Referates wurde bis Ende August 2005 fortgeführt. Die Artikel wurden anschließend

vom Referat redaktionell überarbeitet, damit sie 2006 in dem Buch "Wien - Bodenfunde und Baudenkmale" in der Edition Atelier im Wiener Journal, herausgegeben von Werner Grotte, erscheinen können.

Das Projekt "Vindobona - Österreichischer Limes" wurde 2005 als Beratung für die virtuellen Rekonstruktionen des zweiten Teils der interaktiven DVD fortgeführt. Im Rathaus fand unter reger Beteiligung der Bevölkerung die Abschlussveranstaltung des Projektes "Wie war Wien? - Bürger/innen schreiben Geschichte" statt, an dem die Stadtarchäologie mitgewirkt hatte. Jugendlichen konnte beim Wiener Töchertag und im Rahmen der Berufspraktischen Tage Einblick in die Arbeitsbereiche geboten werden. Die Homepage wurde im Rahmen des Relaunches des Magistrats komplett überarbeitet und aktualisiert.

### **Kooperationen mit anderen Einrichtungen**

Bundesdenkmalamt; MD-Stadtbaudirektion, MA 7 - Veranstaltungsreferat, MA 8, MA 14, MA 15, MA 18, MA 19, MA 22, MA 28, MA 29, MA 30, MA 31, MA 37, MA 41, MA 45, MA 53, MA 69, Wiener Wohnen, Wiener Linien; Bezirksvorstehung 15. Bez.; Volkshochschule Meidling; Stadtschulrat für Wien; Wiener Schulen; Reinhard Kofler-Film; digital-graphics & 7reasons; DonauConsult Zottl & Erber; Universität Wien: Institut für Ur- und Frühgeschichte, Institut für Klassische Archäologie, Institut für Paläontologie, Institut für Mineralogie und Kristallographie; Technische

Universität Wien: Institut für Ingenieursgeologie, Institut für Architektur und Entwerfen; Universität für Angewandte Kunst - Institut für Konservierungswissenschaften und Restaurierungstechnologie (Abt. Archäometrie); Universität Salzburg - Institut für Geologie und Paläontologie; Montanuniversität Leoben - Institut für Geophysik; Technische Universität Berlin - Institut für Chemie; Doerner Institut - Bayerische Staatsgemäldesammlung (München); Universität München - Institut für Vor- und Frühgeschichte und Provinzialrömische Archäologie; Wien Museum Karlsplatz; Naturhistorisches Museum Wien - Abt. Archäologische Biologie und Anthropologie; Kunsthistorisches Museum Wien: Münzkabinett, Antikensammlung; Österreichische Akademie der Wissenschaften: Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit, Institut für Kulturgeschichte der Antike; Ludwig Boltzmann-Institut für Stadtgeschichtsforschung; Arbeitsgemeinschaft Donauländer; Ausgrabung Magdalensberg (Kärnten); Budapest Történeti Múzeum - Aquincumi Múzeum; Dubrovniker Museum; Kroatisches Ministerium für äußere Angelegenheiten und Europäische Integration; Botschaft der Republik Kroatien; Österreichische Gesellschaft für Kulturgüterschutz; Österreichische UNESCO-Kommission; Arbeitsgemeinschaft UNESCO Wien; UNESCO Paris; Universität Wien - Institut für Orientalistik; OIWI - Die Österreichischen Initiativgruppen Weltkulturerbe Irak; Oesterreichische Computergesellschaft; Pegasus Reisen.

## **BEZIRKSMUSEEN**

1923 wurde das erste Bezirksmuseum in Meidling gegründet. Weitere folgten und schlossen sich 1964 zur Arbeitsgemeinschaft der Wiener Bezirksmuseen zusammen. Sie sind ein wichtiger Bestandteil der Alltagskultur und dokumentieren die Entwicklung der Bezirke

von der Vergangenheit bis in die Gegenwart. Zahlreiche ehrenamtlich tätige Personen ermöglichen den laufenden Betrieb, widmen sich außerdem den verschiedenen Archiven und der Organisation von Sonderausstellungen.

### EHRUNGEN

Auszeichnungen der Stadt Wien sind als sichtbares Zeichen der Würdigung von künstlerisch und wissenschaftlich hervorragend tätigen Personen zu verstehen. Darüber hinaus informieren Berichte der Medien, die aus diesen Anlässen entstehen, die Öffentlichkeit über das breite Spektrum kulturellen Schaffens in Wien.

Die Preise der Stadt Wien tragen zur Motivation der Geehrten bei. Um größtmögliche Objektivität im Hinblick auf den Vergabemodus zu gewährleisten, erfolgen die jeweiligen Nominierungen ausschließlich durch

unabhängige Jurys, deren Mitglieder ständig wechseln.

Ein besonderes Anliegen ist die Förderung junger Künstler und Wissenschaftler. Als Beispiel dafür sei unter anderem die Vergabe der Förderungspreise der Stadt Wien hervorgehoben.

Die Würdigung der Leistungen verdienstvoller Persönlichkeiten ist auch posthum in Form von Widmungs- und Ehrengräbern, Kranzniederlegungen und Grabrestaurierungen möglich.

### INTERKULTURELLE AKTIVITÄTEN

Das Referat für Interkulturelle und Internationale Aktivitäten hat im Jahr 2005 167 Vereine unterstützt. Die dafür genehmigten 227 Förderungen gliedern sich in 184 Projekt- und 23 Jahresförderungen.

Auch im vergangenen Jahr wurden wieder deutliche Akzente in der Kulturszene durch interkulturelle Veranstaltungen gesetzt. So sind bereits einige Events entstanden, die sich im Wiener Kulturgeschehen fest etablieren konnten, wie etwa das KlezMOREfestival, das Festival "Salam.Orient", "Festival der Klänge", Balkan Fever, das Weltkulturfest oder das World Music Festival, um nur einige Beispiele zu nennen. Diese Events finden nicht nur in den Szenelokalen, sondern durchwegs auch auf renommierten Bühnen wie dem Wiener Konzerthaus statt.

Das **2nd KlezMORE Festival Vienna** fand vom 3. bis 10. Juli 2005 statt. Zielsetzung dieses internationalen Festivals ist es, das interessierte Wiener Publikum wieder mit dieser wunderschönen Musik vertraut zu machen und dem Publikum ein möglichst breites Spektrum dieser Musikrichtung auf

höchstem Niveau anzubieten. Die Förderung des Kontaktes zwischen österreichischen und internationalen Künstlern untereinander und dem Publikum hat einen besonderen Stellenwert bei diesem Festival.

Das Festival **SALAM ORIENT** vom 14. 11. bis 1.12.2005 setzte folgende Schwerpunkte:

- Betonung der integrativen Kraft von künstlerischen Äußerungen
- "Dialog der Kulturen" auf gleicher Augenhöhe statt "Kampf der Kulturen"
- Verbindung traditioneller mit modernen, zeitgenössischen Kunstformen
- Stärkung der Positionen der Frauen
- Einbindung von ethnischen sowie religiösen Minderheiten
- Zugang zu teils fernen, teils unbekanntem Welten
- das Erleben authentischer künstlerischer Statements
- Präsentation von in Österreich lebenden KünstlerInnen mit jeweiligem orientalischen Einfluss oder Hintergrund
- Mix aus elitären und populären Programmen zur Ermöglichung eines Zuganges sowohl von Spezialisten wie auch "Neulingen"

- Durchmischung des Publikums mit ÖsterreicherInnen und den Mitgliedern der jeweiligen Communities
- Darstellung von etablierter Spielformen ebenso wie neuer, unentdeckter und junger KünstlerInnen
- Mut zum "kalkulierten Risiko".

Im grossen Konzerthausaal fand die Abschlussveranstaltung mit dem Sänger Salif Keita aus Mali in Westafrika statt, der das Auditorium mit seiner hypnotisierenden Musik zum Tanzen brachte.

Mit dem **Festival BALKAN FEVER** vom 15.4. bis 16.4.2005 wurde ein Versuchsballon gestartet, der wider Erwarten zu einem bunten Feuerwerk der Superlative explodierte. Mit geringen finanziellen Mitteln und binnen kürzester Zeit gelang es, ein musikalisches und literarisches Programm auf die Beine zu stellen, wie es Wien auf diese Weise noch nicht erlebt hat.

Warum gerade der Balkan?

Die Kriege auf dem Balkan, deren Gründe nicht allein in der Region selbst zu suchen sind, vermittelten ein mediales Bild von Zurückgebliebenheit und Barbarei, das unglücklicherweise den immensen zivilisatorischen und kulturellen Beitrag dieser Länder überschattet. Der Balkan hat uns weit mehr zu bieten als billige Arbeitskräfte, lohnnebenkostenfreie Standorte und Flächen für romantische Projektionen: zum Beispiel MUSIK.

Was Balkanmusik so faszinierend macht? So weit sie sich auch in moderne Experimente vorwagt, gelingt es ihr doch stets, die vibrierende Spontanität, die sinnliche Wildheit und fröhlich-traurige Schönheit ihrer kulturellen Wurzeln beizubehalten.

Wo anderswo dem hohen Niveau dieser Musikformen längst Rechnung getragen wurde, herrschte in Wien Nachholbedarf. So wollten die Initiatoren des Festivals in Wien eine Plattform schaffen für diese zukunftssträchtigen Genres. Und dabei ihren bescheidenen Beitrag leisten, gängigen Klischees entgegenzuwirken.

Mit BALKAN FEVER beherbergt Wien in der Tat das einzige Musikfestival in Europa mit Südosteuropabezug. Und beweist damit, dass alte kulturelle, ökonomische und politische Bande stärker sind als die aktuellen politischen Grenzziehungen. Wien ist nämlich mehr als nur eine reizvolle Großstadt am Rande der Europäischen Union. WIEN ist das Tor zum Süden, zum Osten - zum Südosten. Und das nicht nur im Sinne einer wirtschaftlichen Expansion.

BALKAN FEVER ist somit weit mehr als der Versuch, den von der EU ausgeschlossenen, aber mit Wien auf vielen Ebenen verbundenen Regionen Südosteuropas eine kulturelle Repräsentanz zu verschaffen. Vielmehr wollten die Initiatoren von BALKAN FEVER dem Klischee der exotischen Peripherie mit Kultur von Weltrang entgegenreten. Wien als eine der Musikhauptstädte Europas (speziell des Jazz) und als nördlichste Balkanmetropole schien wie kein anderer Ort dafür geeignet (Letzteres nicht allein wegen der hunderttausenden "Gastarbeiter" aus den Ländern Ex-Jugoslawiens, sondern auch der vielfältigen bürgerlichen und intellektuellen Diaspora - speziell aus Bosnien und Bulgarien).

Auch Balkan Fever 2005 brachte Unterhaltung, künstlerische Innovation und clever nachempfundene Tradition, Anspruch und Ekstase unter einen Hut.

Für das ehrgeizige Projekt **Festival der Klänge - Österreichischer World Music-Preis** am 3.12.2005 hat das Internationale Kultur- und Kommunikationszentrum mit über 3000 Künstlern bzw. Gruppen Kontakte geknüpft.

Die renommierte Fachjury bestand aus JournalistInnen, RedakteurInnen, VeranstalterInnen und ProduzentInnen mit einschlägiger Szeneerfahrung, die von TeilnehmerInnen nominiert wurden.

Die Jury wählte zehn TeilnehmerInnen aus, die für die Vorentscheidung in einem Wettbewerbskonzert am 3. Dezember 2005 im PORGY & BESS, auftraten. Bei diesem Wettbe-

## Interkulturelle Aktivitäten - Auslandskultur

werkskonzert wurden schließlich zwei Finalisten von der Jury und einer vom Publikum ausgewählt.

Längst war es fällig, einer Musiksparte auf institutioneller Ebene Respekt und Repräsentanz zu verschaffen, die bereits in den 90er Jahren wenn schon nicht den Radio- und CD-Markt, so doch die heimischen Bühnen zu erobern begann: WORLD - Music. Ein Allere-weltsbegriff allemal, der die Hinwendung zu verschiedenen ("ethnischen") Traditionen bloß grob umreißt.

Selbst die modernste, avantgardistischste Musik hat immer aus diesen nie versiegenden Quellen geschöpft. Seit Beginn des 20. Jahrhunderts waren es vor allem afroamerikanische (Blues, Jazz etc.), aber auch lateinamerikanische (Tango, Rumba etc.), iroschottische (ebenfalls Blues, Gospel, White Folk-Song) Formen, die den euroamerikanischen Kanon von E- und U-Musik bereicherten, dann kam das Folk-Revival, auch der Pop der 60er und 70er Jahre schöpfte aus archaischen und exotischen Brunnen (indische Sitar-Musik, Orientalismen, Alte Musik, Country, Folk etc.). Seit den 80er Jahren fielen die Mauern des westlichen Kanons endgültig: Traditionen der ganzen Welt, aber auch die eigenen europäischen und amerikanischen, wurden entdeckt, rezipiert, interpretiert. So entstand das, was heute als World-Music bezeichnet wird.

Zum dritten Mal zeigte der World Music Award, dass die Wiener Musiklandschaft im Speziellen, die österreichische im Allgemeinen keine Monokultur ist, dass Nationalgrenzen nur flüchtige historische Erscheinungen sind.

Im Bereich der Auslandsaktivitäten wurde in Zusammenarbeit unter anderem auch mit dem **Johann Strauss Ensemble** unter der Leitung von Alfred Pfleger einige sehr erfolgreiche Konzerte organisiert bzw. gefördert:

- Tournee der Wiener Art-Schrammeln im April 2005 nach Albanien und Montenegro

- Wiener Kulturtage in Kasachstan im Juni 2005: Es fanden zwei Konzerte in Alma Ata statt

- Im Juli 2005 nahm das Johann-Strauss-Oktett am renommierten Izmir-Festival an der türkischen Westküste teil.

- Tournee der Vienna Klezmer Band im November 2005 nach Argentinien.

- Im Österreichischen Kulturinstitut in Istanbul fand im Mai ein Konzert der "Opera Twins" statt.

- Der Verein art & business brachte österreichische Kunst zu einer Ausstellung nach Podgorica.

## AUSLANDSKULTUR

Besonderes Augenmerk legt die Kulturabteilung auf die Förderung, Betreuung und Finanzierung von Wiener Projekten im Ausland. So konnten auch 2005 viele Wiener KünstlerInnen bei Tourneen und Teilnahmen an internationalen Festivals unterstützt werden. Die Höhepunkte fanden 2005 aber in Wien statt:

Am 19. September eröffneten die Bürgermeister von Wien und Moskau im

Rahmen einer feierlichen Gala im Raimundtheater die Moskau-Tage in Wien.

Es gab drei große Ausstellungen zu bewundern, von denen vor allem die Retrospektive des großen russischen Fotografen Dimitri Baltermants im Palais Palffy beeindruckte. Daneben wurden Bücher präsentiert, Konzerte gegeben und zwei Filme gestartet, von denen einer, nämlich "Ragin", für das Wiener Publikum besonders interessant war, da er nicht nur

teilweise in Wien spielt, sondern eine der seltenen österreichisch-russischen Koproduktionen ist und beim letzten Filmfestival in Karlovy Vary als bester Film ausgezeichnet wurde.

Am 15. November wurden in der Halle E im Museumsquartier die Sofia-Tage in Wien eröffnet: Ca. 150 KünstlerInnen gestalteten ein bulgarisches Feuerwerk von Seltenheitswert: Die Eröffnungsgala zu Gunsten der Flutopferhilfe des Roten Kreuzes ließ das Publikum zum Chor "Mysterium der bulgarischen Stimmen", dem Tanzensemble "Shredez" und dem Theodosii Spassov Trio toben. Das Jazzkonzert von Antoni Donschev im

Porgy & Bess war binnen kürzester Zeit ausverkauft, die Vorstellung des Theaters "La Strada" im WUK ebenso.

Während im Konzerthaus die Sofioter Solisten Klassik spielten, tourten die Clowns Roko und Koko durch Wiener Kinderspitäler; der Chor "Cosmic Voices" gastierte in der Minoritenkirche und die Popgruppe "Kaffe" in der Szene Wien.

Und die Kunst traf sich im Project Space der Kunsthalle Wien, wo das Duo Hedwig Saxenhuber und Georg Schöllhammer junge Sofioter KünstlerInnen zur Ausstellung "Play Sofia" eingeladen hatten.

2006? Es steht weltweit im Zeichen von Mozart und Freud....

### NEUE MEDIEN

2005 konnten wieder Akzente zur Förderung der breiten Netzkultur gesetzt werden: Vom Robotercocktail-Festival bis hin zu Vorträgen zum Thema Computerspiele und der Präsentation von "world-information.org" der Netbase in der indischen IT-Metropole Bangalore.

Viele der in den letzten Jahren geförderten Projekte waren bei der Ars Electronica prominent vertreten und ausgezeichnet, wie z.B. uebermorgen.com. Sogar die Fassade des Ars Electronica Centers war mit den Avataren

des Projektes "Phantasma II" der Wiener KünstlerInnen zeitgenossen.com verhüllt. In Wien selbst passierten auch spannende Dinge: Der Höhepunkt des Jahres war sicherlich das internationale Symposium "Parliaments of Arts 2005", das sich den materiellen wie symbolischen Dimensionen der 'Kunst der Vernetzung' und der Produktion von neuem gemeinsamen Wissen auseinandersetzte und auch als Start-Up für das mit 2006 beginnende neue Wiener Fördermodell für Netzkulturen zu werten ist.

### STIPENDIEN

Im Rahmen des Stipendienwerkes der Stadt Wien wurden Studienbeihilfen und diverse Stipendien im Gesamtbetrag von 137.256,43

EUR vergeben. Davon entfielen zehn Arbeitsstipendien an Wiener Zivildienstler im Rahmen ihres Gedenkdienstes.

### FILM, VIDEO

2005 war das Jahr junger Festivals: Eine neue Generation filminteressierter Menschen tat sich zusammen, um Filme abseits von Institutionen zu vermitteln: So entstanden z.B. die "Vienna Independent Shorts", "Ohne Kohle" und "Kino05".

Auch die internationale Kreativität kam nach Wien: Das weltweit größte Festival für Digital Cinema, das "Resfest", feierte seine Premiere im deutschsprachigen Raum.

Doch nicht nur im kleinteiligen Bereich tat sich Neues: Neben den etablierten und immer wieder beeindruckenden Festivals wie Viennale, Identities, jüdische Filmwoche, Tricky Women, dem Kinderfilmfestival und den Sommerkinos, startete im November 2005 das EU XXL Festival, eine Initiative von Mercedes Echerer zur Vernetzung Europäischer Filmschaffender.

So wichtig Festivals für die Höhepunkte des Jahres sind, so notwendig sind die Institutionen, die während des Jahres laufende Filmarbeit leisten: Vom Verleih (Sixpack) über die Vermittlung (Filmmuseum, Filmarchiv, Medienwerkstatt etc.) bis hin zu den Wiener Programmkinos, die sich besonders um den cineastischen Filmgenuss kümmern.

Die maßgebliche Förderung der Produktionen ist im Kulturressort zweigeteilt: Einerseits fördern wir via Film Fonds Wien die "großen", also kostenintensiven Filmprojekte, andererseits ist es unsere Aufgabe, "kleine" Filmformate wie Kurzfilme, Experimentelles, Animationen etc. mittels direkten und unbürokratischen Förderungen zu ermöglichen.

Der internationale Trend zum Dokumentarfilm zeigte sich 2005 auch in diesem Bereich. Es konnte die Herstellung von 32 Dokumentationen unterstützt werden.



## FILMFONDS WIEN

Filmfonds Wien  
Stiftgasse 6  
1070 Wien  
t. +43-1-526 50 88  
f. +43-1-526 50 88 20  
office@filmfonds-wien.at  
www.filmfonds-wien.at

### Der Filmfonds Wien 2005

Der Filmfonds Wien vergibt erfolgsbedingt rückzahlbare Zuschüsse und - unter bestimmten Voraussetzungen - nicht rückzahlbare Zuschüsse für die Projektentwicklung, Herstellung und Verwertung (Kinostart im Inland und Teilnahme an internationalen Festivals im Ausland) von Filmen. Die eingereichten Projekte werden nach ihrer kulturellen, wirtschaftlichen und künstlerischen Bedeutung beurteilt. Das wirtschaftliche Interesse der Stadt Wien findet im sogenannten Wiener Filmbrancheneffekt seinen Ausdruck. Mindestens 100 Prozent der gewährten Fördermittel müssen der Beschäftigung Wiener Filmschaffender, der Nutzung der Wiener Filminfrastruktur oder der Präsentation Wiens als Location im Film zugute kommen. Die seit 2000 tatsächlich erzielten Effekte liegen jedoch weit über 200 Prozent.

Darüber hinaus erfüllt der Filmfonds die Aufgabe, eine Plattform für die Belange des Filmschaffens in Wien herzustellen, vor allem durch Partnerschaften im Bereich der Aus- und Fortbildung und der Publizistik mittels einer gezielten Strukturförderung. Hier sind vor allem Projekte hervorzuheben, die im Wege des MEDIA-Programms EU-Fördermittel in einem relevanten Ausmaß in Wien wirksam werden lassen.

Trotz einem seit dem Jahr 2000 gleichgebliebenen Budget konnte der Filmfonds Wien auch 2005 seine Aufgaben mehr als erfolgreich erfüllen, vor allem auch aufgrund einer konsequenten, internationalen Ausrichtung seiner Tätigkeit, die es Wiener Produzentinnen erleichtert, im Wege internationaler Koproduktionen auch ausländische Finanzierungsmittel in Wien wirksam werden zu lassen.

Erfreulicherweise erzielten die vom Filmfonds Wien in den Vorjahren geförderten Filme auch 2005 große Erfolge. Besonders hervorzuheben sind "Caché" von Michael Haneke (Wega Film), der unter anderem bei den 58. Filmfestspielen in Cannes mit der Goldenen Palme für die Beste Regie ausgezeichnet wurde. Der kunstvolle und subtile Psychothriller über eine nicht greifbare "Angst vor dem Anderen" wartete in den Hauptrollen mit zwei großen französischen Schauspielern auf: Juliette Binoche und Daniel Auteuil. Nichtsdestoweniger handelt es sich um eine herausragende Wiener Produktionsleistung.

Der Erfolg der erschütternden Dokumentation "Darwin`s Nightmare" von Hubert Sauper, produziert von der coop99, hielt 2005 weiterhin an, eine Vielzahl an Einladungen und vor allem auch Auszeichnungen bei internationalen Festivals belegen dies ebenso wie monatelange Kinoeinsätze in Ländern, wo Dokumentarfilme üblicherweise nicht im Kino zu finden sind (z.B. Spanien) und mehr als 550.000 Besucherinnen und Besuchern in Frankreich.

Eine weitere Dokumentation, "We Feed the World" von Erwin Wagenhofer (Allegro Film) erreichte in Österreich die grandiose Besucherzahl von über 180.000 Kinogehern (Stand Ende April 2006).

## **Gremien und MitarbeiterInnen des Filmfonds Wien**

### **1. Kuratorium**

Dem Aufsichtsgremium des Filmfonds Wien gehörten 2005 folgende Mitglieder an:

**Dr. Barbara Fränzen**, ORF  
**Helmut Grasser**, Produzent der Allegro Film  
**Hans Hurch**, Direktor der Viennale  
**Mag. Michael Kreihsl**, Regisseur  
**Kurt Mayer**, Produzent der Kurt Mayer Film  
**Wolf-Rüdiger Philipp**, Kulturabteilung der Stadt Wien  
**Michael Stejskal**, Geschäftsführer des Verleihs Filmladen

### **2. Jury**

Die Jury des Filmfonds Wien besteht aus vier Mitgliedern, vier Ersatzmitgliedern und dem Geschäftsführer. Die Jurymitglieder werden auf die Dauer von längstens drei Jahren bestellt. In der Jury sind in- und ausländische Filmexperten vertreten, die über einschlägige wirtschaftliche und/oder künstlerische Qualifikationen verfügen.

Die Mitglieder der *Jury* waren:

**Ulrike Dohr**, Geschäftsführerin der Dohr WerbeGmbH und Marketing Direktorin der 20th Century Fox Österreich

**Andrea Ernst**, Verantwortliche Redakteurin der ARTE-Redaktion des WDR-Fernsehens  
**Dr. Philipp Riccabona**, langjährige Leitung Spielfilm bei Kirch Media, Deutschland  
**Beatrix Wesle**, CEO der FP Film Projects GmbH und Vize-Präsidentin für europäische Angelegenheiten von Menemsha Entertainment Europe, Deutschland

Die Mitglieder der *Ersatzjury* waren:

**Dr. Elisabeth Büttner**, Filmhistorikerin und Filmwissenschaftlerin  
**Mag. Bettina Leidl**, Geschäftsführerin der Kunsthalle Wien, langjährige Tätigkeit in der BKA-Kunstsektion

**Annette Niehues**, Lektorin, Tätigkeit im Bereich Stoffentwicklung bei LUNA-Film, Deutschland

**Eric Pleskow**, eh. Filmproduzent und Präsident der Viennale

### **3. MitarbeiterInnen des Filmfonds Wien**

**Dr. Peter Zawrel**, Geschäftsführung  
**Mag. Claudia Fischer**, stellv. Geschäftsführung & Verträge  
**Andrea Christa**, Consulting  
**Mag. Sabine Konrath MAS**, Public Relations  
**Sibylle Schwarzkogler**, Office Management  
**MMag. Thomas Heskia**, Controlling  
**Margarethe Binder**, Controlling  
**Alessandro Chia**, Controlling (bis Februar 2005)

### **Fördertätigkeit der Gremien**

Der Filmfonds Wien gewährte 2005 insgesamt 124 von 183 eingereichten Anträgen eine Förderzusage mit einem Fördervolumen von 8.300.013,69 Euro für die Projektentwicklung, Herstellung oder Verwertung von Filmen bzw. für Projekte, die zur strukturellen Stärkung des audiovisuellen Sektors in Wien beitragen.

#### **1. Kuratorium**

Das Kuratorium des Filmfonds Wien tagte 2005 viermal und widmete sich im zweiten Halbjahr schwerpunktmäßig der Vorbereitung von Änderungen der Förderungsrichtlinien im Jahr 2006. Ferner bewilligte das Kuratorium die Förderungsmittel für die Austrian Film Commission (110.000 Euro) und die Durchführung des EU XXL Film Forums (35.000 Euro).

#### **2. Jury**

Insgesamt wurden von der Jury 124 Anträge auf Förderung der Projektentwicklung, Herstellung oder Verwertung von Filmprojekten bearbeitet. In fünf Sitzungen wurden 62 Zusagen für Förderungen in Gesamthöhe von 6.827.094,73 Euro gegeben.

### 3. Geschäftsführung

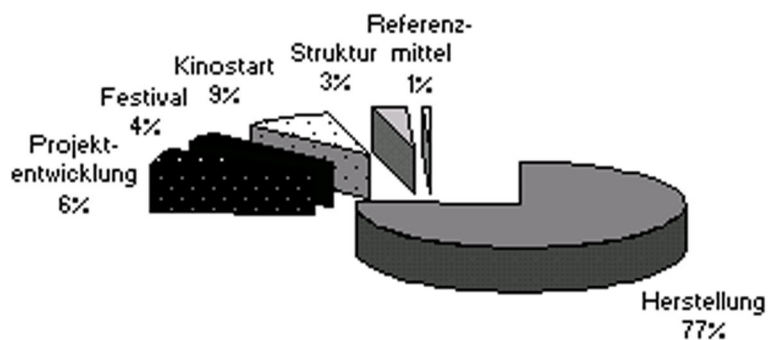
Die Geschäftsführung des Fonds bewilligte 60 Anträge mit einer Summe von 1.256.888,96 Euro, davon 717.761,33 Euro für den österreichischen Kinostart, 344.330,57 Euro für die Teilnahme an internationalen Filmfestivals, 90.267,06 Euro für Strukturförderungen, 33.500,-- Euro an Mittelerhöhungen sowie aus dem Titel der Referenzfilmförderung vier Anträge mit einer Summe von 71.030,-- Euro.

### Übersicht der Förderungen 2005

Im Jahr 2005 wurden insgesamt 183 Anträge behandelt, 124 Anträge erhielten eine Zusage:

- 44 Herstellungsförderungen (€ 6.397.799) - davon 22 für die Realisierung von internationalen Gemeinschaftsproduktionen - (insgesamt 79 eingereicht)
- 21 Projektentwicklungsförderungen (€ 533.825,73) - (insgesamt 45 eingereicht)
- 21 Kinostartförderungen (€ 717.761,33)
- 22 Festivalteilnahmen (€ 344.330,57)
- 12 Strukturförderungen (€ 235.267,06)
- 4 Referenzmittelförderungen für Projektentwicklungen (€ 71.030,--)

**Gesamtförderungsbeträge in Prozent nach Fördersparten**



## Filmfonds Wien

### 1. Herstellungsförderungen

Mit einer Fördersumme von 6.397.799,-- Euro wurden 22 internationale Gemeinschaftsproduktionen (insgesamt 3.832.583,-- Euro) und 22 einheimische Produktionen unterstützt. Diese 44 Projekte erreichten in Summe österreichische Gesamtherstellungskosten von 37.139.976,97, davon flossen während der Produktion rund 22,18 Millionen Euro in die Nutzung der hiesigen Infrastruktur, der Ressourcen und kreativen Kräfte der Wiener Filmbranchen und der "Vienna Region". Das bedeutet, dass 60 Prozent der nationalen Gesamtherstellungskosten in die Wiener Filmbranche geflossen sind.

Abzüglich der zwei gewährten Mittel-erhöhungen von Filmen, deren Haupt-förderungen bereits in den Vorjahren gewährt wurden und die somit an dieser Stelle nicht in die statistische Auswertung einzubeziehen sind, förderte der Filmfonds Wien in der Produktion 40 Filmprojekte mit rund 6,37 Millionen Euro. Von den 36,56 Millionen Euro an Gesamtherstellungskosten dieser Filme wurden 21,92 Millionen Euro in Wien ausgegeben. Somit lag der Wiener Filmbranchen-effekt bei 344 Prozent.

Welche Herstellungen im Einzelnen gefördert wurden, ist der folgenden Auflistung zu entnehmen:

<b>Projekttitle</b>	<b>Antragsteller / Produktion</b>	<b>Regie</b>	<b>Fördersumme</b>
Antonia	Thalia Film	Dana Nowak	305.000,--
Appolonia Margarete Steiff	Epo Film	Xaver Schwarzenberger	200.000,--
Berggasse 19 - Freuds verschwundene Nachbarn	Kurt Mayer Film	Kurt Mayer	52.000,--
Bleiben oder gehen	Verein Gams Film	Christina Zurbrügg	20.760,--
Butterkinder	Siegfried Borutta	Alois Hawlik	66.500,--
Cooking History	Mischief Films	Peter Kerekes	103.500,--
Da blüh'n die schönsten Frauen (Mittelerhöhung)	Mischief Films	Peter Forgacs	3.500,--
Der Auftrag	Wega Film	Günter Schwaiger	222.723,--
Der Fälscher	Aichholzer Film	Stefan Ruzowitzky	468.200,--
Die Entscheidung	Allegro Film	Nikolaus Leytner	120.000,--
Die Richterin (Rule of Law)	Aichholzer Film	Susanne Brandstätter	25.000,--
Die Vatersucherin	Geyrhalter Film	Sandra Löhr	27.000,--
Elias Canetti - Die Wiener Jahre	Neue Sentimental Film	Robert Neumüller	35.166,--
Entuziazm - Doppel DVD	Österreichisches Filmmuseum	Dziga Vertov	7.350,--
Eric Pleskow	coop99	Andrea Eckert	78.000,--
Fallen!	coop99	Barbara Albert	380.000,--
Herrn Kukas Empfehlungen	Prisma Film	Dariusz Gajewski	253.000,--
In 3 Tagen bis du tot	Allegro Film	Andreas Prochaska	544.860,--
Janu Nakts	Fischer Film	Alexander Hahn	175.000,--
Kabale und Liebe	Lotus Film	Leander Haußmann	95.000,--
König Otto	Wega Film	Michael Kreihsl	50.000,--
Kurz davor ist es passiert	Amour Fou	Anja Salomonowitz	78.000,--
Leopold Weiss alias Muhammad Assad - The Lion`s Journey	Mischief Films	Georg Misch	90.000,--
Liebe letzte Grüße	Bonus Film	Barbara Gräffner	80.000,--
Lorenzo da Ponte	Satel Film	Carlos Saura	550.000,--
Love Fair (inkl. Mittelerhöhung)	Aichholzer Film	Dusan Milic	103.900,--

Meine liebe Republik	Wega Film	Elisabeth Scharang	45.000,--
Mozart - Eine Spurensuche	Interspot Film	Ute Gebhardt	40.000,--
Mozart - In China	Extrafilm	Bernd Neuburger	200.000,--
My Name is Carlos	coop99	Amir Amirani	70.000,--
Neustadt	Amour Fou	Christian Frosch	400.000,--
On the Ball	Dor Film	Ulrich Seidl	175.000,--
Pol 62	Amour Fou	Pol Cruchten	145.000,--
Red on the Cross (Henry Dunant)	Siegfried Borutta	Dominique Othenin-Girard	200.000,--
Romane Apsa - Zigeunertränen	Fischer Film	Zuzana Brejcha	105.814,--
Rudolf - The Crown Prince	MR Film	Robert Dornhelm	280.000,--
Servitengasse	Kurt Mayer Film	Tobias Dörr, H. Steinmetz	35.000,--
Shadowing the Third Man	Frederick Baker	Frederick Baker	40.000,--
Sneaker Stories	Wailand Film	Katharina Weingartner	91.000,--
Spanien ist überall	Adi Mayr	Wolfgang Rest	48.500,--
Taxidermia (Mittelerhöhung)	Amour Fou	Györgi Pálfi	25.000,--
Von Paris nach Dakar	Geyrhalter Film	Nikolaus Geyrhalter	137.910,--
Weltrevolution	CC-Filmproduktion	Klaus Hundsbichler	80.000,--
Wiens verlorene Töchter	Mobilefilm	Mirjam Unger	145.116,--
<b>Summe:</b>			<b>6.397.799,--</b>

## 2. Projektentwicklungsförderungen

Mit einer Gesamtsumme von 533.825,73 Euro wurden 21 unterschiedliche Filmprojekte in der Entwicklung gefördert. Zusätzlich dazu erhielten vier Projekte Mittel aus der Referenzfilmförderung, d.h. Fördergelder,

welche die Produzenten (Allegro Film und SK Film- und Fernsehproduktion) auf Grund der erfolgreichen Auswertung vorangehender Projekte zurückgezahlt hatten und nun in doppelter Höhe abrufen konnten.

Die Projekte im einzelnen:

<b>Projekttitle</b>	<b>Antragsteller / Produktion</b>	<b>Drehbuch</b>	<b>Fördersumme</b>
Amerikawanderung	St. Balbach Art Prod. GmbH	Bernd Anwander, Robert Buchschwenter	6.000,--
Cotul Pisici (Referenzfilmförderung)	Allegro Film	Treatment:Robert Pejo Paul Tutsek	11.217,50
Die Frauenkarawane der Toubou	Lotus Film	Nathalie Borgers	12.000,--
Der Kameramörder	Prisma Film	Robert Pejo	23.000,--
Die Namensvetterin	Prisma Film	Sabine Derflinger	19.800,--
Die Richterin (Rule of Law)	Aichholzer Film	Susanne Brandstätter	50.000,--
Die sterbenden Europäer	Lhotsky Film	Wolfgang Niedermair, Karl-Markus Gauß	30.000,--
Du sollst	metafilm / cencig		36.000,--
Film ist. A Girl and a Gun	Loop Media	Gustav Deutsch	13.439,48
Flieger	Geyrhalter Film	Herbert Brödl	11.600,--
Fluss der Gleichzeitigkeit	Prisma Film	Othmar Schmiderer, Reinhard Jud	23.079,--
Hana, Dul, Sed	Ri Film	Brigitte Weich	30.000,--
Kebab Ali (Mittelerhöhung)	Wega Film	Kenan Kilic	17.805,--
Kleine Fische	Novotny & Novotny Film	Marco Antoniazzi	25.700,--

## Filmfonds Wien

Ladies and Gentlemen, We`ve Got Him	Bonus Film	Herbert Habersack	18.000,--
Lourdes	coop99	Jessica Hausner	17.150,--
Portakal	Eidolon i.G.	Emre Tuncer	19.250,--
Porträt Eric Pleskow	Pool Doks	Markus Wailand	17.681,25
Racer (Referenzfilmförderung)	Allegro Film	Manfred Rebhandl Harald Sicheritz	34.519,--
Schlurf	Epo Film	Wolfgang Beyer Monica Ladurner Katja Schröckenstein	22.991,--
Serviam - Ich will dienen (inkl. Mittererhöhung)	Ruth Mader	Ruth Mader	30.000,--
Sissi und Franzl - Durchlaucht, die Kraune raucht!	Filmhaus Films	Horst Günther Fiedler	10.900,--
Stalin on my Mind	WILDart Film	David Maiowitz	28.400,--
The Man in the Box (Referenzfilm-förderung)		SK Film Agnes Pluch	14.076,--
Theres Raquin (Referenzfilmförderung)	Allegro Film	Charlie Stratton	11.217,50
		<b>Summe:</b>	<b>533.825,73</b>

### 3. Verwertungsförderungen Kinostart

Für 21 heimische Produktionen wurde der Kinostart in Österreich insgesamt mit einer Summe von 717.761,33 Euro gefördert.

Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die geförderten Kinostarts im einzelnen:

Projekttitel	Antragsteller / Verleih	Regie	Fördersumme
Blackout Journey	Epo Film	Sigi Kamml	35.000,--
Caché	Filmladen GmbH	Michael Haneke	44.500,--
Calling Hedy Lamarr	Polyfilm Verleih	Georg Misch	12.716,--
Crash Test Dummies	POOOL Filmverleih	Jörg Kalt	45.881,--
C(r)ook	Luna Film	Pepe Danquart	117.500,--
Dallas Pashamende	Filmladen GmbH	Robert A. Pejo	35.000,--
Darwin`s Nightmare	Filmladen GmbH	Hubert Sauper	39.263,--
Der Wadenmesser	Filmladen GmbH	Kurt Palm	33.979,--
Die Viertelliterklasse	Luna Filmverleih GmbH	Florian Kehrer Roland Düringer	49.095,33
Hotel	Filmladen GmbH	Jessica Hausner	41.000,--
I am from Nowhere	Docuzone Austria	Georg Misch	7.605,--
Küss mich, Prinzessin	Aichholzer Filmproduktion	Michael Grimm	32.300,--
Operation Spring Angelika Schuster Ragin	Stadtkino Filmverleih 22.024,-- Filmladen GmbH	Tristan Sindelgruber Kirill Serebrennikov	25.000,--
Über die Grenze - Across the Border	Geyrhalter Film	Pawel Lozinski Jan Gogola Jr. Peter Kerekes Robert Lakatos Biljana Cakic-Veselic	17.525,--

Unterwegs nach... Heimat	Docuzone Austria	Barbara Gräftner	12.216,--
Volver la Vista	Sixpack Film	Fridolin Schönwiese	12.491,--
We Feed the World	Filmladen GmbH	Erich Wagenhofer	37.000,--
Welcome Home	Wega Film	Andras Gruber	41.600,--
Welt Spiegel Kino	Sixpack Film	Gustav Deutsch	16.066,--
Workingman`s Death	Filmladen GmbH	Michael Glawogger	40.000,--
<b>Summe</b>			<b>717.761,33</b>

#### 4. Verwertungsförderungen Festivals

Für die Teilnahme an internationalen Filmfestivals förderte der Filmfonds 22 Projekte. Der Fonds beteiligte sich mit 344.330,57 Euro an den Kosten der Festivalteilnahmen.

Die folgende Tabelle gibt über die getätigten Festivalförderungen im Detail Auskunft:

Projektitel	Antragsteller / Produktion	Regie	Fördersumme
Caché	Wega Film	Michael Haneke	49.429,--
Calling Hedy Lamarr	Mischief Films	Georg Misch	2.650,--
Crash Test Dummies	Amour Fou	Jörg Kalt	36.709,38
Dallas Pashamende	Allegro Film	Robert Pejo	16.764,43
Die Souvenirs des Herrn X	Geyrhalter Film	Arash T. Riahi	6.000,--
Edgar G. Ulmer - Der Mann aus dem Off	Mischief Films	Michael Palm	4.000,--
Henker	Allegro Film	Simon Aeby	22.929,08
Keller - Teenage Wasteland	Novotny & Novotny Film	Eva Urthaler	9.535,68
			16.000,--
MIPCOM	Aafp - Verband österreichischer Filmproduzenten		7.500,--
Neue Welt	Rosdy Film	Paul Rosdy	8.580,--
Operation Spring	Schnittpunkt - Tristan Sindelgruber	Tristan Sindelgruber Angelika Schuster	5.939,-- 6.008,--
Silentium	Dor Film	Wolfgang Murnberger	26.000,--
Spiele Leben	coop99	Antonin Svoboda	17.000,--
Über die Grenze - Across the Border	Geyrhalter Film	Pawel Lozinski Jan Gogola Jr. Peter Kerekes Robert Lakatos Biljana Cakic-Veselic	5.200,--
Unser täglich Brot	Geyrhalter Film	Nikolaus Geyrhalter	14.800,--
Villa Henriette	Mini Film	Peter Payer	14.143,--
Volver la Vista	Amour Fou	Fridolin Schönwiese	7.100,--
We Feed the World	Allegro Film	Erich Wagenhofer	21.660,--
Welt Spiegel Kino	Loop Media	Gustav Deutsch	20.383,--
Workingman`s Death	Lotus Film	Michael Glawogger	26.000,--
<b>Summe</b>			<b>344.330,57</b>

## Filmfonds Wien

### 5. Strukturförderungen

2005 sagte der Fonds 12 Strukturförderungen in der Höhe von 235.267,06 € zu, zwei durch das Kuratorium und zehn durch die Geschäftsführung im Rahmen der Bevollmächtigung durch das Kuratorium. Ziel der Strukturförderungen ist es, zur Stärkung des Film- und Medienstandortes Wien beizutragen, insbesondere dadurch, dass Veranstaltungen,

Workshops und Initiativen, welche die Infrastruktur stärken, gefördert werden. Des Weiteren soll dadurch auch die Kommunikationsmöglichkeit der Branche verstärkt und verbessert werden und den vom Filmfonds Wien geförderten Filmen und der Filmstadt Wien eine Plattform gegeben werden.

Die getätigten Strukturförderungen im Detail:

<b>Projekttitlel</b>	<b>Antragsteller</b>	<b>Fördersumme</b>
Wiseman-Workshop	Verein der Freunde der Filmakademie Wien	2.500,--
Folder: "Vienna, another Capital of Cinema!	Kaczek`s Visuals Trading GmbH	5.317,06
Publikumsuntersuchung Dokumentarfilm	Docuzone Austria	7.000,--
"Der virtuelle Kameramann" Teilnahme am UN-World Summit on the Information Society 2005	FWG Fotowerbeges.m.b.H	7.200,--
Kolik 2005	Verein für neue Literatur	7.500,--
Discovery Campus Masterschool Symposium	Discovery Campus e.V.	7.750,--
Filmfestival der Filmakademie Wien	Verein zur Förderung des Studentenfilmfestivals	10.000,--
Projekte 2006	Verein der Freunde der Filmakademie	13.000,--
Austrian Day Cannes 2005	Austrian Film Commission	15.000,--
East West Crossings / Cinelink	Script House GmbH & Co KG	15.000,--
EU XXL Film, Forum and Festival of European Film (Kuratoriums-Zusage)	EU-XXL Kulturverein zur Förderung	35.000,--
Austrian Film Commission Jahrestätigkeit 2005 (Kuratoriums-Zusage)	Austrian Film Commission	110.000,--
	<b>Gesamt</b>	<b>2835.267,06</b>

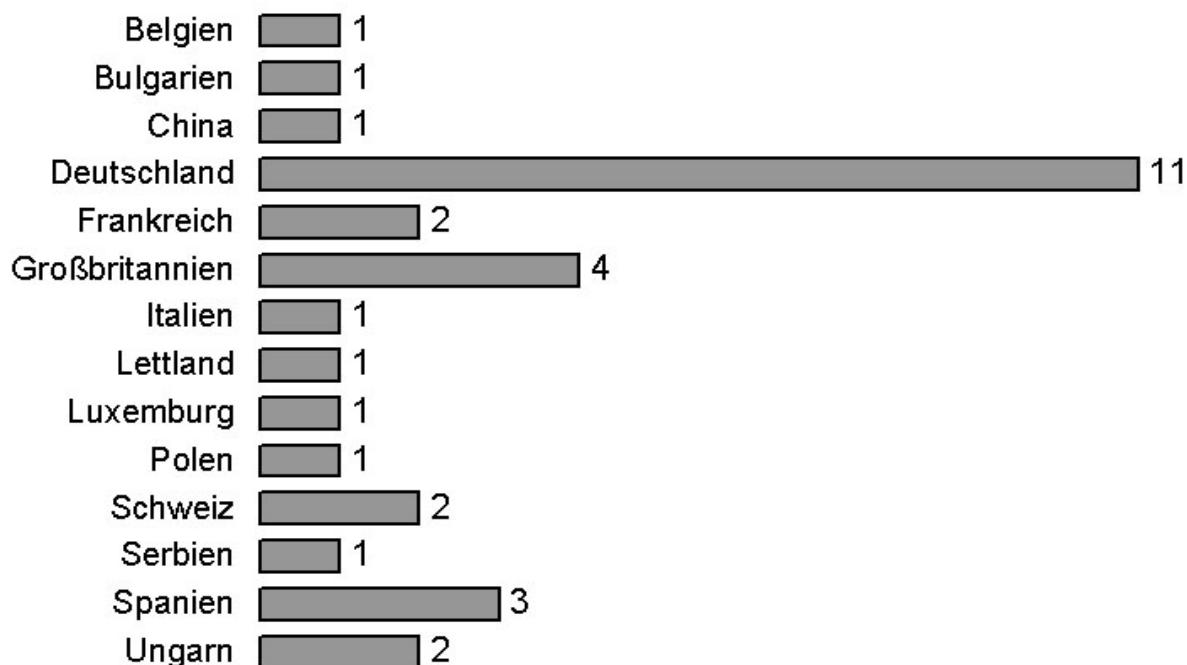
### Charakteristika der geförderten Filme

1. Koproduktionsanteil der Herstellungen  
2005 wurden 25 Gemeinschaftsproduktionen mit bis zu vier ausländischen Partnern vom Filmfonds Wien gefördert. Dass mit Deutschland nach wie vor die meisten Filme produziert werden, wird auch 2005 durch die

Zahlen wieder bestätigt. Deutschland ist mit zwölf Projekten an knapp der Hälfte der Gemeinschaftsproduktionen beteiligt. An zweiter Stelle liegt mit vier Produktionen Großbritannien.



### Internationale Gemeinschaftsproduktionen 2005



### 2. Gesamtherstellungskosten der Produktionen

Die nationalen Kosten von Filmproduktionen sind sehr unterschiedlich. Vor allem Dokumentarfilm-Projekte veranschlagen ein verhältnismäßig kleines Budget, während internationale Spielfilm-Co-Produktionen natürlich über ein vielfach höheres Budget verfügen. 2005 betrug die Realisierung von über der Hälfte der geförderten Herstellungsprojekte weniger als 500.000,-- Euro. Gut 12 Prozent der geförderten Projekte hatten ein Budget zwischen einer halben und einer Million Euro. Gleichbleibend mit dem Jahr 2004 benötigte etwa ein Viertel der Projekte für die Herstellung eine bis zwei Millionen Euro, zwei bis drei Millionen Euro wurden von circa 5 Prozent der Projekte benötigt, und nur 2,5 Prozent veranschlagten mehr als drei Millionen Euro für die Produktion.

### 3. Sparten der geförderten Filme

Gemessen an der Anzahl der Förderungszusagen lag 2005 erstmals der Dokumentarfilm mit 22 geförderten Projekten vor dem Spielfilm (21), wenngleich der dem Dokumentarfilm gewidmete Gesamtförderungsbetrag von 1.417.766,-- Euro ungleich geringer ist als jener für den Spielfilm (5.1.97.683,-- Euro).